Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 286. Donnerstag den 5. December 1844.

Inland.

Berlin, 2. Dezbr. Seine Majestät der König sind nach Quedlinburg gereist. — Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Die auf dem diesjährigen General-Landtage der ostpreußischen Landschaft für den Zeitraum vom 1. Juli 1844 bis dahin 1847 erfolgten Wahlen, und zwar des General-Landschafts-Direktors von Brandt auf Rossen zum General-Landschafts-Direktor, des Landraths des Insterburger Kreises, Grafen Dohna-Wesselhöven, zum Landschafts-Direktor des Königsberger Departements, des bisherigen Landschafts-Direktors, Freiherrn von Howerbeck auf Nickelsdorf, zum Landschafts-Direktor des Mohrunger Departements, des bisherigen Landschafts-Direktors, Hauptmanns Schimmelpfennig von der Oye auf Breitenstein, zum Landschafts-Direktor des Angerburger Departements, des bisherigen General-Landschafts-Raths Unruh auf Plibischken zum General-Landschafts-Rath für die köllmischen Güter und des Landraths des Kreises Rosenberg, von Auerswald-Plauthen auf Heinrichswalde, so wie des Gutsbesitzers von Kunheim auf Spanden, zu General-Landschafts-Räthen für die adligen Güter zu bestätigen; und den bisherigen Land- und Stadtgerichts-Direktor und Kreis-Justizrath von Brann in Kolberg zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Köslin zu ernennen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach Quedlinburg abgereist.

Die Advokaten Adolph Grebel und Heribert Joseph Franz Hubert Alvenhoven zu Koblenz sind zugleich zu Anwälten beim königlichen Landgericht daselbst ernannt worden.

Angekommen: Der General-Major und Commandeur der 5ten Cavalerie-Brigade, von Stülpnagel, von Frankfurt a. d. O. — Abgereist: Der Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherr von Stillfried, nach München.

Mit Bezugnahme auf die unter dem 26. Oktober c. ergangene öffentliche Benachrichtigung, wird hierdurch darauf aufmerksam gemacht, daß das Einzählen und Mischen der Loose, am Dienstag den 3. December, Nachmittags 3 Uhr, die öffentliche Ziehung der Loose aber am Mittwoch, den 4. December, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der königl. General-Lotterie-Direktion beginnt, und täglich (mit Ausnahme der Sonntage) zu derselben Zeit fortgesetzt wird.

Berlin, den 2. December 1844.

Verein für Verloosung ausgestellter Deutscher Gewerbs-Erzeugnisse.

Frhr. v. Reden.

× **Berlin**, 2. Dezember. In den nächsten Tagen wird die Verloosung der für die Gewerbe-Lotterie angekauften Gegenstände stattfinden. Dieselben sind in den Räumen des Zeughauses b reits säuberlich aufgestellt. Es sind in Allem 18,532 Gewinne; Medaillen werden 60,000 vertheilt werden, welche die Summe von 15,000 Rthlr. kosteten.*) Die Presse hat sich nachträglich mehrseitig sehr scharf gegen das ganze Unternehmen ausgesprochen und im Allgemeinen kann man wohl nicht leugnen, daß hier dieselben Argumente Platz greifen, wie bei der Zahlen- und Klassen-Lotterie. Doch dürfte insofern einige Milderung eintreten, als man unzweifelhaft die löbliche Nebenabsicht hatte, bedürftigen Industriezweigen selbst einen Verdienst zuzuwenden. Dies scheint auch das leitende Prinzip bei dem Ankauf der Gewinne gewesen zu sein, welche sonst allerdings in sehr verschiedene Kathegorien fallen. — In Bezug auf die Vereinsbildung für das Wohl der arbeitenden Klassen ist in diesen Tagen ein Ereigniß vorgekommen, welches ich nicht unbeachtet lassen darf, wenn es gleich schmerzliche Empfindungen hervorruft. Sie wissen dem Namen nach von dem in Paris unter der Redaktion des Hrn. Carl Bernays erscheinenden deutschen Journal: „Vorwärts.“ In der neuesten Nummer desselben befindet sich eine Beurtheilung der Idee und Wirksamkeit des hiesigen Centralvereins, welche Alles überbietet, was die ausschweifendste Phantasie an entwürdigender Schmähung ersinnt. Hiermit nicht zufrieden, hat der Redacteur die Effronterie gehabt, den Vorstands- und Ausschuß-Mitgliedern des Centralvereins Abdrücke jenes Pamphlets unfrankirt durch die Post zuzusenden. Einige haben die Zusendung angenommen, Andere sie uneröffnet zurückgeschickt. Ich enthalte mich gern einer genaueren Mittheilung der verschiedenen Schimpfausdrücke, deren reiche Auswahl eine Vorstellung von dem einschlägigen Talent des Verfassers giebt, auch will ich nicht auf die Beurtheilung einer Gesinnung eingehen, welche es über sich vermochte, also die edelsten Intentionen zu verunglimpfen; aber fragen will ich, welchen Eindruck es dem Auslande, zumal dem französischen, gewähren muß, wenn es also einen Deutschen über Deutschland urtheilen sieht?! Es ist wohl ein wahres und inhaltschweres Wort, daß Niemand den Ruf Deutschlands mehr untergräbt, als der Deutsche im Auslande! Welcher Franzose, welcher Engländer entwickelt mehr Nationalstolz, als fern von der Heimath? Eifersüchtig wacht und kämpft er hier gegen den leisesten Tadel! Der Deutsche schweigt — und schimpft mit. Wir müssen uns hier darauf beschränken, die Insinuationen des Hrn. Bernays mit tiefster Entrüstung zurückzuweisen und wir hoffen darin von der ganzen deutschen Presse unterstützt zu werden; aber freilich mag der neue Anlaß dazu dienen, den Gründen eines nationalen Unwesens tiefer nachzuspüren. — Unsere heutigen Blätter bringen in einem gedruckten Aktenstücke von 29 Folioseiten die „Resultate des Finanzabschlusses zur Uebersicht des Stadthaushaltes der Residenz Berlin für das Jahr 1843.“ Was mir bei dem ersten Durchblättern sogleich in die Augen fällt, ist die Angabe, daß das Armenwesen für 1843 einen Mehr-Zuschuß-Bedarf von 29,303 Rthlr. 13 Sgr. erheischte, als im Jahre 1842! Daneben muß man nicht übersehen, daß alle die verschiedenen Vereine, welche sich hier die Linderung der Noth zum Ziele gesetzt haben, deren Zahl ins Unendliche geht, fortwährend im Steigen begriffen sind! Wo wollen diese enormen Nothstände endlich hinaus?! — Unsere vielgelesene Voß'sche Zeitung wird von Neujahr ab in etwas vergrößertem Format erscheinen; auch soll dem Vernehmen nach ein etwas besseres Papier gewählt werden. Im Interesse des Instituts selbst wird dies schwerlich sein, denn bei der großen Abonnentenzahl — man rechnet jetzt an 15,000 — und dem überaus billigen Preise wird das Papier wohl ohnehin nicht mehr bezahlt. Die Inserate sind allerdings sehr beträchtlich und gewähren insbesondere zur Weihnachtszeit eine reiche Erndte.

*) In Bezug auf diesen Gegenstand enthält die Berliner Voß. Ztg. noch folgende Notizen: „Der Anblick der Gewinne gleicht selbst einer kleinen Gewerbe-Ausstellung, ja man würde sie für eine große halten, hätte man nicht die größere vorher gesehen. Es sind unter anderen 3 Wagen, 14 Fortepianos (Flügel, Pianinos und Tafelinstrumente), eine große Anzahl von schönen Möbeln, nämlich elegante Sopha's, Schreibbureau's, Toilettentische, Buffets ꝛc. Ferner eine ansehnliche Menge silberner Gefäße, z. B. ein Theeservice (für 500 Rthlr.), sehr elegante Bestecke, Terrinen, Vasen, Becher, Armleuchter; eben so eine Menge Porzellan-Gefäße, insbesondere schöne Tassen. Es ist überhaupt möglichst jede Art der Erzeugnisse in irgend einer Weise vertreten; von dem, was am meisten in die Augen fällt, nennen wir nur noch in bunter Reihe: Lampen aller Art, Teppiche, Tuche, Seidenstoffe, Wachstuchdecken, Messer und Gabeln, Waffen, Jagdzeug, Bijouterien (zum Werth der einzelnen Stücke bis 500 Rthlr.), Leinenwaaren, Cartonnerieen, die schönen Medaillons nach Thorwaldsen ꝛc. ꝛc.

√ **Berlin**, 1. Dez. Während sich unser ganzes Gerichtsverfahren einer neuen Organisation entgegenbewegt, sollen, nach der bekannt gewordenen Verfügung des Herrn Justiz-Ministers, damit gleichzeitig auch die Rechtsstudien selbst auf den Universitäten umfassender als bisher betrieben werden. Die juristische Fakultät der hiesigen Universität ist auch diesem Gedanken in der letzten Zeit bereits entgegengekommen, indem sie sich für die juristischen Disziplinen mehr als sonst ausgerundet hat. Dahin gehört auch die Begründung eines neuen Lehrstuhls für das französische und rheinische Recht, welchen Hr. Prof. v. Daniels in diesem Semester zum ersten Mal und unter reger Theilnahme verwaltet. Es dürfte aber für die Studirenden des Rechts jetzt kaum ein Triennium mehr ausreichen, um die von ihnen geforderten Vorbereitungen zu erfüllen, während ihnen früher sogar manche Erleichterungen darin gewährt wurden, indem sie, auf besonderes Ansuchen, eine Abkürzung der dreijährigen Studienzeit um ein Semester erreichen konnten. Es wird aber überhaupt eine bestimmte Anordnung längerer Studienfristen, die schon seit Jahren für die preußischen Universitäten angeregt ist, erwartet, und diese wissenschaftliche Erschwerung der Studien steht mit dem wachsenden Andrang zu den Staatsstellen selbst in genauer Verbindung. Dieser Andrang dürfte sich jedoch bald sehr vermindert zeigen, und zwar in dem Maße, als das industrielle Leben der Zeit sich organisirt und sich mit den Kräften der Intelligenz verbindet. Was nun insbesondere die jetzt gebotene Erschwerung des juristischen Examens durch die Ausdehnung der wissenschaftlichen Ansprüche anbetrifft, so dürfte schon damit allerdings eine Verminderung der zu den öffentlichen Justizämtern sich Herandrängenden erzielt werden. Und diese Absicht dürfte im Einklang stehen mit dem neuen Organisationsplane unseres Justizwesens überhaupt, wonach dasselbe einer Vereinfachung seiner Mittel und Kräfte, als seinem nothwendigen Ziel, entgegenzugehen scheint, und dann, zum entschiedensten Vortheil des Publikums selbst, nicht mehr so viel Arbeiter bedürfen wird, wie früher. Je größer das Erforderniß an Organen ist, um das Recht auszuüben, desto schwerer wird es immer sein, Recht zu erlangen. Die Zurückführung des Bureauverfahrens auf die unumgänglichsten und natürlichsten Formen des Geschäftsganges wird daher zugleich unendlich viel dazu beitragen, die Gerechtigkeit volksthümlich zu machen, und sie leichter in die Mitte des wirklichen Lebens vordringen zu lassen. Wenn sonst das Rechtsstudium am häufigsten ergriffen wurde, weil es die meisten Anstellungen eröffnete, und weil es sich dann mit dem wissenschaftlichen Element bald abfinden konnte, um leicht zu einem bloßen Geschäftsmechanismus überzugehen: so wird sich dies, durch die neuen Anordnungen unsers Justizministers, bald wesentlich anders herausstellen. Und dies ist der Punkt, den ich lediglich hervorheben wollte, auf welchem sich die Uebereinstimmung dieser zwei Richtungen zeigt, die gegenwärtig in die Entwickelung unseres Justizwesens hineingetreten; nämlich auf der einen Seite das nothwendige Hinstreben zu einer populären Vereinfachung des Bureaugetriebes und des in demselben eingesessenen Geschäftsganges, womit sich auf der andern Seite die umfassendste wissenschaftliche Grundlage der juristischen Bildung verbinden soll. Die Anzahl der für die Rechtsstudien sich Bestimmenden hat sich auch in letzter Zeit schon bedeutend im Sinken gegen früher gezeigt, und diese Erscheinung wird sehr bald noch auffälliger hervortreten. — Das aus Koblenz berichtete Verfahren mit Heine's Schriften, wonach jede neue Publikation dieses Autors erst der Polizei vorgelegt werden muß, ehe sie im Buchhandel ausgegeben werden darf, beruht keinesweges auf einer neuen Verordnung, wenigstens insofern nicht, als das früher bestandene Interdikt gegen die Schriften des jungen Deutschlands, das dieselbe Bestimmung enthielt, in Bezug auf Heyne niemals aufgehoben gewesen, sondern dieser vielmehr, als im Auslande lebend, speziell bei der Aufhebung jenes Verbots ausgenommen worden war. — Die nun in sieben Tagen bevorstehende Eröffnung des Opernhauses, mit

Meyerbeer's Gelegenheitsoper, wird dem Theaterpublikum zugleich eine historische Reliquie vor Augen führen, die man nicht ohne große Erhebung sehen wird. Die Fahnen des siebenjährigen Krieges, welche der höchsten Orts angeregte Stoff dieser Oper vorzuführen veranlaßt, werden nämlich die ächten Original-Fahnen sein, welche in diesem Kriege selbst, unter Friedrich dem Großen, gebraucht worden. So werden wir denn in dem Hause, welches der große König erbaut hat, und das am Tage seiner ersten Eröffnung jetzt zum zweiten Mal eingeweiht werden soll, zugleich ein Fest unserer höchsten nationalen Erinnerungen erleben!

* **Berlin**, 2. Dez. Der an unserm Hofe accreditirte französische Gesandte, Marquis v. Dalmatien, soll unserm Residenzleben noch immer keinen großen Geschmack abgewinnen können, weshalb derselbe seine hiesige Stellung mit einer andern zu wechseln geneigt sein soll. Unter solchen Umständen hofft man den Grafen v. Bresson, welcher von seinem Gesandtschaftsposten in Madrid zurückberufen wird, wieder die Interessen Frankreichs am hiesigen Hofe vertreten zu sehen. — Gestern konstituirte sich unter dem Vorsitze des Prof. Lichtenstein ein sogenannter „Zoologischer Verein", der sich besonders mit der Pflege der hiesigen zoologischen Sammlung befassen soll. Die nöthigen Ausgaben, welche jährlich auf 5000 Thaler berechnet sind, sollen durch die Entrée's bestritten werden. Den etwaigen Ueberschuß will man zum Ankauf von seltenen Thieren verwenden. — Die Person des katholischen Priesters Ronge wird gegenwärtig von seinen Gegnern auf die gehässigste Weise verdächtigt. Es wäre deshalb wünschenswerth, wenn die Redaktion der Sächsischen Vaterlandsblätter den Aufsatz nochmals abdruckte, welchen Hr. Ronge zur Zeit des Rücktritts des Grafen Sedlnitzky von seinem Fürstbischofsitze in Breslau für die Vaterlandsblätter schrieb, und welcher die Veranlassung zur Suspendirung des Priesters wurde. Dieses Schreiben hat jetzt auch eine persönliche Bedeutung. — In der, während der Industrie-Ausstellung bei der Schles. Leinwand zum Besten der armen Weber in Schlesien aufgestellten Büchse sind gegen 1000 Thlr. gesammelt worden. Das Interesse für Ihre armen Landeskinder bleibt hier fortwährend rege. — Die Schauspielerin Clara Stich stellt für ihr neues, lebenslängliches Engagement die Bedingung, daß sie in den meisten Lust-, Schau- und Trauerspielen nur die Hauptrollen erhalte. Die General-Intendanz möchte bei ihrer Umsicht wohl großen Anstand nehmen, auf eine solche Bedingung einzugehen.

Das in einem Artikel von hier in Nr. 278 der „Magdeburger Zeitung" mitgetheilte Gerücht, wonach der Druck der Landtags-Verhandlungen künftighin nicht wieder gestattet werden solle, wird zwar von dem Correspondenten selbst als ein unverbürgtes bezeichnet und nicht für wahrscheinlich gehalten. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes glauben wir jedoch nichts Ueberflüssiges zu thun, wenn wir, auf zuverlässige Erkundigungen gestützt, die Versicherung ertheilen, daß jenes Gerücht in der That aller und jeder Begründung entbehrt. (Magdeb. Z.)

Potsdam, 24. Novbr. Dieser Tage ist zu den 7 Individuen, welche kürzlich der evangelischen Kirche den Rücken gekehrt haben, ein neuer Zuwachs hinzugekommen. A. Franke aus Berlin, bisher Studirender der evangelischen Theologie, trat unmittelbar nach seinem mißlungenen Kandidaten-Examen hierselbst zum Katholizismus über. (Berl. A. Kirchenztg.)

Münster, 28. Nov. Ein junger Mann, jüdischer Confession, der nach 12jähriger Dienstzeit als Unteroffizier seine Entlassung erhielt, und demnach auf Civilversorgung Anspruch hatte, erhielt dieselbe mittelst allerhöchster Cabinetsordre wirklich, was hier unter den Israeliten große Sensation erregte. Die Cabinetsordre „spricht dem jüdischen Unteroffizier die Civilversorgungs-Berechtigung gleich jeder andern zum Christenthum sich bekennenden Militärperson zu." Es kann also der in Preußen noch nicht vorgekommene Fall eintreten, daß bei einer Gerichtsbehörde ein Salarienkassen-Rendant jüdischer Confession fungirt. (Frkf. J.)

Der philosophischen Fakultät der Akademie zu Münster wurde vor Kurzem das Promotionsrecht, welches der theologischen Fakultät bereits längere Zeit zustand, verliehen; da nunmehr zwei Fakultäten alle akademischen Rechte besitzen und neben diesen auch noch eine medizinisch-chirurgische Lehranstalt in der Provinzial-Hauptstadt existirt, so lag der Gedanke nahe, durch Erhebung der letztern zu einer medizinischen Fakultät und durch Gründung einer juridischen die früher zu Münster bestandene Universität wieder herzustellen. So griff man die Sache auf, die allerdings für die ganze Provinz von den größten Folgen ist; letztere gehört obenein zu der Minderzahl der Provinzen Preußens, die sich dieses Vorzuges nicht erfreuen. Zur Gründung der vormaligen Hochschule Münsters hat bereits während des Laufes des dreißigjährigen Krieges der Fürstbischof Ferdinand I. den Plan entwerfen lassen, und Kaiser Ferdinand II. ertheilte 1631 die Fundations-Urkunde; allein die Kriegswirren und Mangel an Geld hinderten die Ausführung, welche erst 149 Jahre später unter der Regierung des Kurfürsten Max Friedrich, im J. 1780, erfolgte, nachdem Joseph II. die Stiftungs-Urkunde erneuert hatte. Diese Hochschule bestand bis zum Jahre 1818 als die Friedrich-Wilhelms-Universität zu Bonn gestiftet ward; statt ihrer sollte zu Münster ein theologisch-philosophischer Cursus für künftige Geistliche der Diözese bestehen bleiben. Als indessen im J. 1820 der Professor Hermes als Professor der Theologie von Münster nach Bonn berufen wurde, verbot bekanntlich der damalige General-Vikar v. Droste-Vischering den seiner Diözese Angehörigen den Besuch der Rhein-Universität. Diesem Conflicte setzte die Regierung dadurch ein Ziel, daß sie jenes Verbot annullirte und die theologische Fakultät zu Münster aufhob. Im J. 1832 wurde dieselbe wieder hergestellt und in Vereinigung mit einer philosophischen Fakultät zur akademischen Lehranstalt erhoben. Da diese Akademie zum größten Theile eigene Fonds besitzt, so wäre in pekuniärer Hinsicht die Vervollständigung derselben zu einer Universität nicht mit ungewöhnlichen Kosten verknüpft; auch in Beziehung auf das Lokal der Hochschule wären im Ganzen geringe Schwierigkeiten wegzuräumen. (Kölner Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 30. Novbr. Das heutige Frankfurter Journal druckt eine Verordnung des erzbischöflich mainzischen Vikars Heimes vom 20. Novbr. 1788 ab, worin eine damals stattgefundene Wallfahrt in starken Ausdrücken gemißbilligt wird. Auch Wunder sollten damals bewirkt worden sein. In dem Aktenstück aber wird gesagt: „Wir fanden, daß alle diese so laut gepriesene Wunder in weiter nichts bestehen, als in gewöhnlichen alltäglichen Eräugnissen und Naturswirkungen, oder aber in frommen Selbsttäuschungen, und Einbildungen, und einigen sogar in vorsätzlichen gewinnsüchtigen Betrügereien."

Karlsruhe, 27. Nov. Der Präsident der Abgeordneten-Kammer hat den Mitgliedern derselben angezeigt, daß Montag den 9. Dezbr. die Sitzungen der 2ten Kammer wieder beginnen werden. Auf der Tagesordnung steht die Berathung von Trefurts Commissionsbericht über den Entwurf des Strafgesetzbuches bezüglich auf die neueste Mittheilung der ersten Kammer. (Mannh. Abendztg.)

Augsburg, 26. Nov. Die Censur wird hier von zwei Räthen der königl. Regierung von Schwaben und Neuburg ausgeübt. Dem Einen, welcher der protestantischen Kirche angehört, ist die Censur der „Allgemeinen Zeitung", der „Augsburger Abendzeitung", und der bis auf drei angewachsenen „Tagblätter" unserer Stadt, übertragen. Dem Andern dagegen, welcher Katholik ist, liegt die Censur der „Augsburger Postzeitung", der „Sion" und der übrigen Blätter mit katholischen Tendenzen ob. Sohin fällt der Vorwurf oder Verdacht, welchen man so geflissentlich erhoben hat, als peinige ein und derselbe Censor die Einen, während er die Andern mit Milde und Nachsicht überschütte, von selbst weg. Ob Beiden etwa verschiedene Instruktionen vorliegen, ob von Beiden ein Jeder die nämlichen Censurvorschriften nur in verschiedener Weise auffaßt und handhabt, darüber zu entscheiden, liegt natürlich für den Uneingeweihten in die Mysterien des Censurwesens außer dem Gebiete der Möglichkeiten; doch dürfte jedenfalls die letztere Annahme die meiste Wahrscheinlichkeit für sich haben. (Fr. J.)

Oesterreich.

* **Wien**, 2. Dezbr. Unsere Hofzeitung enthält zwei kais. Patente in Hinsicht der Ueberwachung der Sparkassen von Seite des Staats, und der strengen Beaufsichtigung bei Anwendung von Dampfkesseln aller Arten. In letzterer Beziehung muß man es der Regierung vorzüglich zu Dank erkennen, daß die bisherige Strenge im österr. Kaiserstaate sicher schon viele Uebel abgewendet hat. Allein sie läßt es hierbei nicht bewenden, und in Betracht der vielen neuen Unglücksfälle in Nordamerika, England und Belgien ist nun eine beständige technische Commission zusammengesetzt, um alle Dampfkessel, ehe sie in Gebrauch kommen, vorerst genau zu nntersuchen. — Nachdem die Ernennung Sr. Exz. des kommand. Generals u. Feld-Zeugmeisters Bar. Wimpffen zum Garde-Capitain bestimmt ist, hat sich auch die Bestimmung, daß Se. k. Hoheit der Erzh. Albrecht zum kommandirenden General in Inner-Oesterreich ernannt wird, geändert, und selbiger wird die erledigte Stelle in Nieder-Oesterreich einnehmen. — Man versichert mit Gewißheit, daß Se. k. Hoheit der Prinz v. Wasa seine Dienste hier niederlegen und in einem andern großen Staate Dienste antreten wird. — Aus den meisten Comitaten Ungarns wird gemeldet, daß man dort über die Resultate des Reichstages, vorzüglich aber über das brutale Benehmen der Opposition, sehr aufgebracht ist.

Wir theilen in Nachstehendem die drei wichtigsten Gesetze, wie sie aus den langen Berathungen des Reichstages hervorgingen mit: I. Gesetz in Angelegenheit der Religion. Auf dem Grunde der Pacificationen von Wien und Linz wird der Gesetzartikel 26: 1790/91 durch Folgendes erweitert und resp. modificirt: § 1. Es wird erklärt, daß diejenigen, welche bis zu ihrem 18. Lebensjahre in der evangelischen Religion erzogen wurden, und Frauenspersonen nach ihrer Verheirathung, selbst wenn sie noch nicht dieses Alter erreicht haben, keiner weiteren Untersuchung über ihr oder ihrer Kinder Glaubensbekenntniß unterzogen werden dürfen. § 2. Die nach der Publikation dieses Gesetzes vor evangelischen Geistlichen geschlossenen Mischehen sind als legitim zu betrachten. § 3. Jene Mischehen zwischen katholischen und zu einer evangelischen Confessionen sich bekennenden Gatten, die innerhalb des Zeitraumes vom 15. März 1839 bis 10. November 1844 eingegangen, und nicht von römisch-katholischen, sondern von Geistlichen irgend einer der evangelischen Confession copulirt wurden, werden hiermit für legitim erklärt. § 4. Die betreffenden Jurisdictionen sind verpflichtet, binnen einem Jahre von der Publikation dieses Gesetzes an gerechnet, die in ihrem Bereiche vorhandenen derartigen Ehen amtlich zu conscribiren und die Conscription zur weiteren Sicherheit der Gatten und Nachkommen derselben in ihre Archive niederzulegen, und wo derlei Ehen in den betreffenden kirchlichen Matrikeln nicht eingetragen sind, nachträglich einschreiben zu lassen. § 5. In Betreff des Uebertrittes von der römisch-katholischen zu einer der evangelischen Confessionen wird Folgendes festgesetzt: § 6. Derjenige, der überzugehen wünscht, hat seinen Entschluß in Gegenwart zweier selbstgewählter Zeugen dem Seelsorger jener Kirchengemeinde, zu der er bis dahin gehörte, zu eröffnen. § 7. Nach Verlauf von vier Wochen von dieser ersten Eröffnung muß er abermals vor dem Geistlichen derselben Kirchengemeinde in Gegenwart derselben oder auch zweier anderer ebenfalls selbst gewählten Zeugen erklären, daß er bei dem festen Entschlusse, überzugehen, ferner verbleibt. § 8. Der überzutreten Wünschende verlangt von dem Geistlichen, vor dem er seinen Uebertrittsentschluß äußerte, sowohl über die erste als über die zweite Aeußerung, und zwar nach jedesmaliger Aeußerung ein besonderes Zeugniß. § 9. Wenn der Seelsorger im Fall des § 6 oder des § 7 das Zeugniß, aus welcher Ursache immer nicht sogleich ausfolgen wollte, so geben ihm die anwesenden Zeugen ein Zeugniß, sowohl über die erste als über die zweite Aeußerung. § 10. Der Uebertretende hat die nach der Verordnung von § 8 oder § 9 erhaltenen Zeugnisse bei dem Seelsorger derjenigen Confession vorzuzeigen, zu der er überzugehen wünscht. Dadurch ist der Akt des Uebertritts von einer Religion zur andern vollkommen abgeschlossen. Ohne Vorzeigung dieser Zeugnisse hingegen kann der Uebertritt nicht geschehen. § 11. Die vorgekommenen Uebertrittsfälle werden halbjährlich durch die betreffenden bischöflichen Ordinariate im Wege der Statthalterei Sr. Majestät zur Kunde gebracht werden. — II. Gesetz von der Ausdehnung des Rechtes, adelige Güter zu besitzen, auf die Nichtadeligen. § 1. Die im Lande oder in den damit verbundenen Theilen gebornen, daselbst wohnenden, und zu welcher immer unter den gesetzlich recipirten Religionen sich bekennenden Nichtadeligen dürfen von nun an, wegen Mangels an adeliger Geburt, im Besitze adeliger Güter, die sie bisher, unter welchem Titel immer erworben oder künftig erwerben werden, im Wege des Prozesses wegen Besitzunfähigkeit (birhatási ügyeton) nicht gestört werden. — III. Gesetz von der Zulässigkeit der Nichtadeligen zu allen öffentlichen Aemtern. § 1. Die im Lande oder in den damit verbundenen Theilen gebornen oder naturalisirten nichtadeligen Einwohner, welcher gesetzlich recipirten Religion immer, kann der Umstand, daß sie nicht zur adeligen Klasse gehören, nicht verhindern, irgend ein ohne Unterschied, ob von Ernennung oder Wahl abhängiges öffentliches Amt zu bekleiden. (A. Z.)

Lemberg, 20. Nov. Das hiesige Gouvernement hat von dem Czernowitzer Kameralamte die Anzeige erhalten, daß mehrere Hundert Familien aus Böhmen, der dort herrschenden Noth wegen, in die Bukowina zu übersiedeln gesonnen seien. Es sind zwar wegen Nutzbarmachung der Urwaldungen und Anlegung von Kolonieen auf den Staatsgütern in der Bukowina, seit mehreren Jahren Verhandlungen im Zuge, jedoch noch immer nicht beendigt. Mehrmals ist daher schon vorgekommen, daß Uebersiedler aus anderen Provinzen, die ihre Reise nach der Bukowina ohne bestimmte Zusicherungen antraten, dort nicht untergebracht werden konnten, daher in Verlegenheit und Noth geriethen und endlich in ihre Heimath zurückbefördert werden mußten. Das hiesige Landes-Präsidium hat sich daher an die Wiener Hofbehörde mit der Bitte gewendet, die Uebersiedler in Böhmen über den Stand der Sache durch die dortigen Behörden belehren und sie warnen zu lassen, daß sie sich, um eigenen Schaden zu verhüten, nicht auf den Weg machen, bevor nicht von hier aus die Kundmachung über die in der Bukowina vorzunehmenden Ansiedlungen eröffnet sein wird und diesen Leuten auch keine Pässe ertheilt werden sollen, bis sie sich nicht mit der Aufnahms-Zusicherung der Obrigkeit des Ortes, in welchen sie übersiedeln wollen, ausweisen können. (A. P. Z.)

Rußland.

† **Polnische Grenze**, 1. Dez. In mehreren Zeitungen findet man die Mittheilung, daß der — jetzt überall so günstig aufgenommenen Sache der Mäßigkeitsvereine — im Königreiche Polen durch das Verbot derselben von Seiten des Staates ein empfindlicher Schlag zugefügt sei. Die Unpartheilichkeit heischt es aber auch mitzutheilen, daß die russische Regierung in dieser für die socialen Verhältnisse so hochwichtigen Angelegenheit gerade die Initative ergriffen hat, und mehr in diesem Falle leistet, als viele Staaten, welche sich mit humanen Fortschritten brüsten. Schon vom 1. Oktober 1844 an zahlen die Branntweinbrennereien bedeutende Abgaben, welche nach der Größe des Betriebs bis auf 10,000 Rthl. jährlich und darüber steigen — jede neue Anlage hängt vom Beweise der Nothwendigkeit und von der Zahlung einer Summe an die Staatskasse ab, die bis 750 Rubel Silber steigt. Alle einzeln liegenden Schenken sind aufgehoben. Von bestehenden Schenken in Dörfern bleiben immer auf 20 Feuerstellen Eine. In Dorfschenken darf kein Jude mehr die Wirthschaft halten. Um 10 Uhr muß bei strenger Strafe jede Schenke geschlossen sein. Der Branntwein darf nur nach dem vom Staate festgesetzten, nicht gerade geringen Preise verkauft werden, und in jeder Schenke nur ein mäßiger Vorrath sich vorfinden. — Dieses sind ungefähr die Hauptbedingungen des wohlthätigen Ukases, zu dem noch hinzutritt, daß Klagen wegen Branntweinschulden nicht statifinden sollen. — Daß Rußland der katholischen Geistlichkeit, von welcher die Mäßigkeitsvereine ausgingen, und von denen Individuen bei den neuesten politischen Umtrieben wieder kompromittirt waren, nicht noch mehr Einfluß auf den gemeinen Mann einräumen will, erscheint wohl folgerecht — da es sich leicht einsehen läßt, daß die an Eidesstatt feierlich geleisteten Versprechen in der Kirche und die große Macht, welche sie und das daraus folgende Strafrecht über die Mitglieder der niedrigsten Stände bei den unvermeidlichen häufigen Uebertretungen in die Hand des Geistlichen giebt, unter gewissen Umständen — auch politische gefährliche Mißbräuche unterstützen könne.

Großbritannien.

Der Morning-Herald schreibt unter dem 16. November aus Gibraltar: Dienstag ereignete sich in der Bay das traurige Ereigniß, daß ein Fahrzeug, welches Militärpersonen überführen sollte, umschlug, wobei sieben Personen ertranken. In der Bay liegen sechs Dänische und Schwedische Schiffe. Sie warten den Abschluß der mit Marokko über die Abschaffung des Tributs noch obschwebenden Unterhandlungen ab. Diese beiden Mächte sind fest entschlossen, nicht mehr Tribut zu zahlen, selbst wenn sie in der Folge gezwungen wären, Kreuzer an der Marokkanischen Küste zum Schutze ihres Handels aufzustellen.

Frankreich.

** **Paris**, 28. Nov. Die Unruhen in Spanien scheinen wirklich ganz beseitigt zu sein. Was gleich zu Anfang gesagt wurde, daß der Blutmensch Zurbano nicht der Mann sei, eine solche Bewegung zu leiten, und daß er keinen Anhang finden werde, hat sich bewährt. Das Volk, welches zwischen ihm und Narvaez zu wählen hatte, hat den Letzteren vorgezogen, was ihm auch gar nicht zu verdenken ist. — Was nun die neuesten Nachrichten betrifft, so melden sie aus Madrid vom 22., daß die Reformdebatte fortschreitet; an dem erwähnten Tage beschäftigte man sich mit dem Senatsgerichtshof und nahm den Artikel nach dem Vorschlag der Commission an. Ueber Zurbano weiß man nichts. Die Zeitungen aus Bordeaux und Bayonne glauben, daß er, wenn er keine Straße nach Frankreich findet, in dem Gebirge überwintern werde. Nach dem Mémorial Bordelais sind auch die Bewegungen im oberen Aragon unterdrückt worden. — Aus Catalonien berichtet man, daß die Verhaftungen, Hinrichtungen und schrecklichen Verordnungen wirklich Alles in Furcht gesetzt hatten. In Barcelona entledigte sich Jeder so gut er konnte, der Waffen, und warf sie über Nacht auf die Straße, wo die Nachtwächter alle Nächte geladene und ungeladene Büchsen, Pistolen, Säbel und Dolche auffammelten. In Igualada ging es eben so, während man nebenher noch binnen 8 Tagen 24 Personen verhaftete. So würde man also mit dem Artikel über die spanischen Unruhen vorläufig abschließen können, indeß glaubt Niemand, daß der Friede lange dauern werde. Der Madrider Castellano sagt, daß die Niederlage von 1000 Zurbanos dem Lande keinen Frieden gebe, so lange man nicht die einmal bestehenden Gesetze achte. — Das eigentliche Tagesereigniß ist hier die Nachricht der unbezweifelt bevorstehenden Wahl des Hrn. Polk zum Präsidenten der nordamerikanischen Freistaaten. Polk ist der Mann der demokratischen Partei, obwohl sonst an Talent und Verdienst seinem konservativen Gegner Clay nicht gewachsen. Die Folgen der Wahl werden eine Revision des Zolltarifs, den Anschluß von Texas an das Gebiet der Union und die Behauptung des Oregongebiets sein, und weiterhin eine Spannung mit England. — Der große, vielbesprochene Pairsschub hat stattgefunden; der Moniteur verkündet heute, daß Se. Maj. der König am 27. d. M. einen Pair ernannt hat, nämlich den Deputirten und früheren Minister Gr. Jaubert. Aus Algier meldet man, daß Abd-el-Kader mit einer geringen Begleitung in das Innere Marokkos, nach Tafilet, gegangen sei. Sein Stern ist erloschen. — Das Gehalt der Corvettenkapitäne ist um 500 Fr., also auf 3500 und 4000 Fr. (875 bis 1000 Rthl. Gold) erhöht worden; noch immer im Verhältniß mit andern Ländern eine sehr geringe Besoldung. — Wir haben bereits vor einiger Zeit erwähnt, daß die Stadt Rouen durch die unter ihr angelegten Eisenbahntunnels in Besorgniß versetzt worden sei. Gegenwärtig erfährt man, daß sich diese Besorgnisse gerechtfertigt haben. Das Erdreich spaltet; eine Menge Häuser haben Risse bekommen; die Bewohner derselben müssen ausziehen und mehrere andere abgetragen werden, da sie die Stützen nicht mehr zu halten vermögen. — Die neuesten Nachrichten der englischen Blätter aus Taiti von einem neuen Treffen, welches an der Venusspitze, dicht bei der Hauptstadt Papaiti, vorfiel, erregt hier um so mehr Verdruß, als es wieder zuerst aus englischen Zeitungen bekannt wurde.

Niederlande.

Haag, 27. Nov. Der zweiten Kammer wurde in der heutigen Sitzung der Beschluß der ersten Kammer, dem Adreßprojekt der Kammer nicht beitreten zu können, mitgetheilt, worauf der Präsident den Vorschlag machte, diesen Beschluß ad acta zu nehmen. Der Vorschlag des Präsidenten wurde mit 35 gegen 20 Stimmen angenommen. Diese Streitfrage zwischen den beiden Kammern ist damit nunmehr geschlichtet, und da die Kammern sich nicht über die Adresse einigen konnten, so werden die Generalstaaten in diesem Jahre auf die Thronrede, womit der König die Session eröffnete, keine Antwortadresse ertheilen.

Die Nachrichten von Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrags mit dem Zollverein sind unrichtig; es sind nur Unterhandlungen wegen der Rhein-Zölle im Gange. Aus Belgien vernimmt man, daß sich dort, selbst in den Gegenden, welche von dem Vertrage mit dem Zollverein keinen Nutzen ziehen, eine sehr günstige Meinung für den Zollverein gebildet hat, und die Sprache der Zeitungen ist eine ganz andere geworden.

Schweiz.

Wallis. Man spricht von immer größerer Aufregung in diesem Kanton. Die Gerüchte eines Einfalls der Flüchtlinge erneuern sich und scheinen Glauben zu finden. Allenthalben Sicherheitswachen. Wir halten die Furcht für unbegründet.

Italien.

Rom, 18. Novbr. Herr Cournot, schon lange erwartet, ist von Paris angekommen. Er ist, wie man sich erinnert, einer jener fünf Generalstudieninspektoren, welche in Frankreich die Unterrichtsangelegenheiten der Hochschulen und Collegien ordnen. Viel genannt ward sein Name im letzten Streit zwischen dem französischen Klerus und den Universitäten. Cournot soll mit einer diesen Gegenstand betreffenden Mission an den Papst beauftragt sein. Nach Dem zu urtheilen, wie sie geheim gehalten und betrieben wird, muß sie wichtige Resultate erzielen und vielleicht auch solche, die man bei der damaligen Lage jenes Streites am allerwenigsten erwartet hätte. Daß der Generalinspeksor nicht zur Wiederherstellung seiner Gesundheit allein, wie verlautet, sondern im Interesse des Angedeuteten reist, kann Ihnen versichert werden. Er verläßt uns in wenigen Tagen, um sich über Neapel nach Paris zurückzubegeben. (D. A. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Nov. Die Nachrichten aus den Herzogthümern, wie aus den andern Theilen der Monarchie lauten sehr betrübend. Es herrscht eine Aufregung, die sich jeden Augenblick bis zur Krisis steigern kann. Die holsteinischen Stände wollen sich über die freundliche Aufnahme, welche der Ussingsche Antrag bei dem Minister Oersted gefunden, beschweren, was den Minister am Abend seines thatenreichen Lebens bitter bekümmern muß; er ist ein streng rechtlicher, unparteiischer Mann, der den Partei-Leidenschaften mit Würde entgegentritt, aber von denselben unwürdig bekämpft wird.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 13. Nov. Der Handelsvertrag zwischen Rußland und der Pforte, wegen dessen schon längere Zeit unterhandelt wurde, ist nun abgeschlossen. Er beruht auf denselben Grundlagen, wie die Handelsverträge zwischen England und Frankreich. — Den von der griechischen Regierung ernannten Consuln für Bucharest, Salonik uud Belgrad, die sich gegenwärtig hier befinden, will die Pforte das Exequator nicht ertheilen. Ihre Persönlichkeiten sollen theils der Pforte, theils Rußland nicht gefallen. — Kürzlich haben sich wieder aus Debres 1000 Rebellen in einem Engpaß in der Gegend von Mati, auf dem linken Ufer des Drin, zusammengezogen. Der Seriasker operirt gegen sie, man weiß noch nicht, mit welchem Erfolge. (A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

* **Breslau**, 4. Dezbr. Wir haben gestern (nach der Berl. Allg. Kirchenztg.) gemeldet, daß die hiesige Stadtverordneten-Versammlung vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt hat, Sr. Majestät das Immediat-Gesuch vorzulegen, etwanigen Beschlüssen der Provinzial-Synode, die in das bürgerliche und Familienleben tief eingreifen und Störungen desselben herbeiführen könnten, keinen Vollzug geben zu wollen. Wir können heute hinzufügen, daß der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten beigetreten und daß das Immediat-Gesuch bereits an seine Bestimmung abgegangen ist. Inzwischen ist die betreffende Mittheilung Sr. Excell. des Herrn Ministers Eichhorn, welche wir in der gestrigen Zeitung abgedruckt haben, hier eingetroffen und hat nicht wenig zur Beruhigung der Gemüther beigetragen.

F Im Karschschen Museum hängt jetzt der Kopf eines Mannes, ideal von unserm Landsmann, dem Historienmaler Muhr in München, gegenwärtig hier wohnend, aufgefaßt, den ich als Muster genialer Portrait-Malerei aufstellen kann. Diese Zeilen sollen auf den Maler, der von allen schlesischen Kunstfreunden mit besonderer Anerkennung aufgenommenen Gemälde: „Die Findung Moses", „Die italienische Fruchtträgerin", im Besitz unseres Mitbürgers Hrn. Metzler, des gegenwärtig in der Berliner Kunstausstellung sich befindenden „Saul und David", gebührend aufmerksam machen.

Theater.

Am Freitage, den 22. Novbr. zum ersten Male: Lady Ellen. Original-Lustspiel in drei Aufzügen, von L. Mühlbach. *)

Wunderliche, seltsame Zeit! Geht eine Henne in einem der vielen deutschen Bundesstaaten mit einem dramatischen Ei schwanger, so fängt das gesammte deutsche Rezensenten-Federvieh an zu gicksen und zu gacksen und verkündet die frohe Botschaft von allen Hecken und Zäunen. Freue dich, Deutschland, ein Original-Drama wird das Licht der Welt erblicken, ein Lustspiel oder ein Trauerspiel, das weder bei einem gallischen Altmeister auf Borg gewesen, noch von der englischen Muse inspirirt ist, sondern vom deutschen Geiste geboren zu des dramatischen Deutschlands Erlösung von fremder Knechtschaft. Original-Drama — das süße Wort wird als Zauberformel dem Sonntagskinde um den Hals gebunden, und das Früchtchen so in die Welt geschickt. Lady Ellen wurde durch journalistische Vorboten angekündigt und empfohlen. Wir wissen nicht, welchen Eindruck das anderwärts hervorgebracht; bei uns hatte es nur die Wirkung, daß die im Ganzen geringe Schaar der Kritikaster ins Theater eilte, um als ungläubige Thomasse das Wunder mit den feinfühligen Fingern zu betasten. Der Ausspruch der kritischen Jury lautete: Mittelmäßig! Und nun hätten sich tausend Federn in Bewegung setzen und das Publikum durch ein günstigeres Urtheil heranziehen oder durch ein noch ungünstigeres abschrecken können: Roma locuta est, und die Theilnahme blieb eine sehr mittelmäßige. Lady Ellen ist, so viel wir wissen, das dramatische Erstlingsprodukt der sonst nicht unbegabten Schriftstellerin L. Mühlbach. In Rücksicht hierauf versteht die Kritik sich gern zu einiger ermunternder Nachsicht um so mehr, als sie in Breslau jüngst Original-Produktionen von bereits bekannten und gerade nicht unvortheilhaft bekannten Dichtern unbedingt hat verwerfen müssen. Geht sie jedoch von dieser Rücksicht ab, so kann sie allerdings nicht umhin, das oben erwähnte Urtheil zu dem ihrigen zu machen. Zu den bedeutendsten Fehlern des Stückes gehören die vielen Unwahrscheinlichkeiten. Mögen diese in den kuriosen Gesetzen Englands ihre Entschuldigung finden, der deutschen Natur widerstreben die juristischen Kniffigkeiten, auf denen das Ganze aufgebaut ist. Der interessanteste Akt ist unbedingt der zweite, während der erste augenscheinlich die ungeheuersten Anstrengungen machen muß, um uns mit dem Stoffe der Handlung Bekanntschaft machen zu lassen. Das ist ein ewiges Kommen und Gehen, wie in einem Taubenschlage, man begreift nicht, warum. Der Dialog ist im Ganzen nicht ohne Geschick gearbeitet, störend sind nur die vielen Gemeinplätze und stereotypen theatralischen Redensarten. Theobaldo Zopfband ist eine ergötzliche Figur, und kann in den Händen eines geschickten Darstellers nicht ohne Wirkung bleiben. Die Leistungen des Hrn. Stotz in dieser Rolle zählen wir zu den besten dieses Komikers. Auch Hr. Linden faßte den pflegmatischen Lord Simpleton von der rechten Seite an. Frl. Wilhelmi gab die Lady Ellen mit aller dieser Künstlerin zu Gebote stehenden Liebenswürdigkeit und theatralischem Geschicke. Eben so war auch Frau Wohlbrück ganz an ihrer Stelle. Die Darstellung war somit im Ganzen gelungen, und trug zu dem angegebenen Erfolge des Stückes nicht wenig bei. A. S.

In Herrn G. B. Montresor, erstem Tenoristen der italienischen Oper in Warschau, welcher am 3. d. in

*) Der Bericht über dieses Lustspiel ist durch Zufall verspätet.

zwei Gesangsscenen im Costüme auftrat, machten wir die Bekanntschaft eines sehr beachtungswerthen Sängers. Leider etwas zu spät, weil seine Stimme bereits einen großen Theil ihres Glanzes eingebüßt hat und daher der Genuß, den sein in vortrefflicher italienischer Schule gebildeter Gesang gewährte, kein ganz vollendeter sein konnte. Die Methode dieses Sängers ist wirklich mustерhaft, sein Vortrag ausgezeichnet, das Bestreben, demselben dramatischen Ausdruck zu verleihen, vom besten Erfolge. Die Anwendung seines sehr biegsamens Falsetts geschieht mit größter Leichtigkeit, der Triller ist sehr zu loben, sein Gesang wird nicht durch Verzierungen überladen; macht er aber davon Gebrauch, so ist deren vortreffliches Gelingen nur anzuerkennen; von vorzüglicher Wirkung waren mehrere chromatische Gänge abwärts, in deren Behandlung sich Herr Montresor als Meister zeigte. Zum ersten Auftritt hatte er die erste Arie des Percy aus Donizettis, hier seit acht Jahren nicht mehr gehörten Anna Bolena, zum zweiten das Finale aus desselben Meisters „Lucia di Lammermoor,“ mit der durch Morianis Vortrag so berühmt gewordenen, heute einen halben Ton tiefer nach Des transponirten Schluß-Cavatine: „Tu che a Dio spiegasti l'ali,“ gewählt. In der ersten Scene befriedigte er uns mehr, als in der zweiten, in der die Stimme eine Abnahme der Kraft verrieth, so daß beim Aushalten einzelner Noten einigemal die Festigkeit des Tons versagte und ein Beben desselben eintrat. — Herr Gregor, welcher in der Scene aus Anna Bolena den Part des Rochefort übernommen, entledigte sich der ungewohnten Aufgabe, in einem fremden Idiom zu singen, nach besten Kräften. d. g.

Unser geehrte Hr. College von der Schlesischen Zeitung hat es der Mühe werth gehalten, eines in der Liegnitzer Silesia abgedruckten, Q. unterzeichneten Berichtes über das Schauspiel „Maria von Schottland“ zu gedenken und für sich wie im Namen der Schlesischen Zeitung gegen die den Bericht eröffnende burleske Aeußerung zu protestiren „daß die beiden politischen Zeitungen von Breslau leider im Dienste der Theater-Regie (?), also mit Parteilichkeit von dem Stücke gesprochen hätten.“ Das betreffende Blatt der Silisia war vor einigen Tagen auch in unsere Hände gelangt; wir hatten es jedoch bei Seite geschoben, nicht aufgelegt, den ganzen Bericht für etwas anderes zu halten, als einen Ausbruch jenes kritischen Fiebers, das in kleineren Städten während der jezeitigen Anwesenheit von Schauspieler-Gesellschaften hin und wieder sonst recht achtbare und gesetzte Leute befällt, und bei gefährlichstem Charakter sich in gedruckten Wochenblatt-Rezensionen äußert. Nach dem Vorgange der Schlesischen Zeitung jedoch können auch wir eine Refutation der Aeußerung und eine Mahnung an Hrn. Q., künftig in seinen kritischen Exercitien weniger unbesonnen und unvorsichtig mit dem guten Namen von öffentlichen Blättern umzugehen, nicht verabsäumen. Von dem Zettelträger, der in Liegnitz anwesenden Gesellschaft möge er sich über den Unterschied zwischen Direktion und Regie belehren lassen, was ihm bei eventueller Fortsetzung der Theater-Berichte jedenfalls nützlich werden wird. Mit der Behauptung aber „die Breslauer Zeitung habe nicht unparteiisch von dem Schauspiele Maria von Schottland gesprochen, ist der tapfere Liegnitzer Don Quixote gegen eine Windmühle gerannt. Die Bresl. Ztg. hat noch keinen selbstständigen Bericht über das Schauspiel geliefert, sondern lediglich einige Stimmen und Urtheile geachteter deutscher Blätter, einerseits über das dramatische Talent des Hrn. Köster im Allgemeinen, anderseits über das Schauspiel speziell, zusammengestellt. Hr. Q. muß uns schon verzeihen, wenn wir auch jetzt noch, nachdem er in der Silesia gesprochen, das günstige Votum der deutschen Jahrbücher nicht ohne Weiteres als abgeschmackt und einfältig desavouiren. L. S.

Erstes Concert des akademischen Musikvereins.

Der akademische Musikverein erfreute sich seit vielen Jahren stets einer so regen Theilnahme des musikliebenden Publikums, daß seine Erhaltung eine Ehrensache für jeden Bürger der Universität sein muß, zumal für den, welchen musikalisches Talent besonders dazu geschickt macht. Trotzdem ist aber schon die Liedertafel eine Sage, von der man nur noch erzählen hört, und auch die Concerte wären beinahe zu einem Märchen geworden, welches man sich künftig am warmen Ofen mitgetheilt hätte. Noch wurden sie aber glücklich dem Sagenkreise entrissen, und der 28. Novbr. sah im Musiksaale der Universität ein überaus zahlreiches Publikum versammelt. — Es ist offenbar, daß sich das Interesse an den Concerten des akademischen Musikvereines zunächst auf die Jovialität und Heiterkeit gründet, welche diese Concerte charakterisirt. Des Zuhörers Verlangen geht auf eine angenehme Abwechselung der Piecen; und in der Wahl dieser war Herr Fleischer, zur Zeit Dirigent, nicht minder glücklich, als sein Vorgänger. Wenn dennoch die kleinen, vierstimmigen Gesänge nicht den erwarteten Beifall fanden, so liegt dies unter anderm auch wohl daran, daß man den Text der Lieder nicht versteht, und das deutliche Aussprechen besonders bei launigen Liedern ein Haupterforderniß ist. Der Psalm von Berner sprach, trotz seiner Schönheiten, wenig an. Altherkömmlicher Sitte zufolge, wenn man so sagen darf, wird irgend ein Psalm in fast jedes Concert eingereiht, und das wohl mit Recht, da hierbei besonders die Männerchöre mächtig wirken können. Es gab eine Zeit, wo man die Concerte des akademischen Musikvereines besuchte, wollte man sich an kräftigen, gut durchgeführten Männerchören erfreuen; ja durch sie waren die Concerte berühmt. — Am meisten gefiel die Scene aus der Oper: Czaar und Zimmermann. Herr Ebert, welcher die Rolle des Bürgermeisters übernommeu, ist längst durch seinen charakteristischen, lebhaften Vortrag ein Liebling der Zuhörer geworden. Herr Fleischer trug die Fantasie von Thalberg über Moptie aus „Oberon“ meisterhaft vor; leider bewirkte sein fast durchweg leises Spielen, daß die Entfernteren sich oft anstrengen mußten, um zu hören, was immer dem Genusse einigen Abbruch thut. Als Dirigent zeigte er die lobenswertheste Umsicht, und wir hoffen, daß unter seiner Leitung die Concerte das Interesse des Publikums so rege halten werden, wie er es überkommmen hat. e.

Musikalisches.

Die musikalische Abtheilung des hiesigen Künstler-Vereins hat im laufenden Winter einen Cyclus von drei Concerten angekündigt, dessen erstes am heutigen Tage statt haben wird. — Ueber Zweck und Absicht dieser unter der Leitung des verstorbenen Musik-Dir. Wolf hervorgetretenen Unternehmung, wie über die mit eben so großer Sorgfalt als Liebe vorbereiteten Ausführungen selbst habe ich schon zu verschiedenen Zeiten Bericht erstattet. Es ist erfreulich, daß diese zur Bildung und Erhaltung eines tüchtigen Concert-Orchesters so wichtige und nothwendige engere Verbindung seiner Mitglieder in sich selbst einen solchen Halt gewonnen hat, daß sie fortgesetzt ihre künstlerische Entwickelung sich in Aussicht stellen kann. — Der Kunstfreunde, welchen die korrekten und gehaltreichen Ausführungen symphonischer Meisterwerke durch jenen Kreis noch in freudiger Erinnerung leben, giebt es in hinreichender Anzahl in unserer Stadt: um die mäßigen, nicht auf Gewinn, nur auf die nöthige Unterstützung zum Fortbestehen des Unternehmens gerichteten Ansprüche des Vereins erfüllen zu können. Wie wir vernehmen, fehlen sie auch in diesem Cyclus der Concerte nicht, und so stellt sich im künftigen längeren Wintersemester auch wieder eine größere Anzahl von Concerten durch den Verein in Aussicht. — Also Glück auf, für die Aufführungen dieses Jahres, und immer vorwärts, mit dem gewohnten Eifer und Fleiß und mit der alten Liebe zur Sache! — Das Gehaltreiche bedarf keiner weiteren Empfehlung und ist sich selbst die beste Stütze für eigene Erhaltung und Dauer! Mosewius.

Mannigfaltiges.

— (Gran.) Bei dem Dorfe Peklenicza-Poklocska auf der Mur-Insel Muraköz zur Herrschaft Peklenicza gehörig, giebt es auf den Feldern des Dorfgebietes Bergölquellen, die kleine Graben bilden, in welchen sich auch Regenwasser sammelt, woraus das Bergöl mit großen Löffeln herausgeschöpft wird. Die Herrschaft gewinnt daraus jährlich 25 bis 30 Eimer Bergöl, je nachdem der Sommer wärmer oder kühler ist, denn im warmen Sommer erhält man mehr.

— Eugen Sue, der Verfasser der Mystères de Paris, des ewigen Juden u. s. w., ist am 10. Decbr. 1804 geboren, und von der Kaiserin Josephine und dem Prinzen Beauharnais über die Taufe gehalten worden. Sein Vater war Oberarzt der Kaisergarde, später Leibarzt Ludwigs XVIII. Der junge Sue diente zuerst als Schiffsarzt in der Marine, machte Seereisen im Mittelmeer und nach Amerika, und wohnte der Einnahme des Trocadero und der Schlacht von Navarin bei: Seit 1828 lebt er von seinem bedeutenten Vermögen in Paris. Zuerst beschäftigte er sich mit Malen, seit 1830 aber legte er sich auf Roman- und Geschichtschreibung. Er wurde besonders durch seine Seeromane bekannt; auch schrieb er eine Geschichte der Kriegsmarine.

— An dem Collegium Carolinum zu Braunschweig hielt der außerordentliche Professor Dr. Sy im Wintersemester 1843—44 Vorlesungen über Eugen Sue's mystères de Paris. Diese Vorlesungen besuchte unter andern auch ein junger Mann von 18—19 Jahren, der sich der Oeconomie widmet, und hat denselben, nach dem ihm amtlich ertheilten Zeugnisse mit Fleiß und Erfolg beigewohnt.

Handelsbericht.

Hamburg, 29. Novbr. Unser Kaffeemarkt behält noch immer ein gedrücktes Ansehen, dennoch ist ein ferneres Weichen der Preise unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht abzusehen. Die Total-Einfuhr in Hamburg und Altona betrug vom 1. Januar bis ult. November 1841 circa $70\frac{4}{10}$ Million. Pfd. 1842 ca. $64\frac{8}{10}$ Mill. Pfd. 1843 ca. $65\frac{3}{10}$ Mill. Pfd.

Die Vorräthe waren: 1841 ca. 16 Mill. Pfd. 1842 ca. $14\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. 1843 ca. $21\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. In diesem Jahre beträgt die Zufuhr bis heute nur $61\frac{1}{10}$ Mill. Pfd. der gegenwärtige Bestand 18 Mill. Pfd.

Die Umsätze in den letzten acht Tagen beliefen sich auf 4300 Säcke, und wurde ord. Domingo à $2\frac{7}{8}$ bis 3 Sch., reel ord. à 3 Sch., gut ord. à $3\frac{1}{8}$—$3\frac{1}{4}$ Sch., fein ord. à $3\frac{5}{8}$—$3\frac{7}{8}$ Sch., ord. Brasil. à $2\frac{1}{2}$—$2\frac{3}{4}$, reel ord. à 3, gut ord. à $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Sch., f. ord. à $3\frac{5}{8}$—$3\frac{7}{8}$ Sch. begeben.

Von Rohzuckern wurden 2400 Kisten, meistens auf Spekulation, zu etwas besseren Preisen genommen. Ord. Raffinaden sind wenig gefragt, behaupten sich aber auf $7\frac{1}{8}$ D. Belg. u. Holl. Melis gilt $6\frac{1}{4}$—$\frac{3}{8}$ D.

Carol. Reis ist wenig begehrt und bleibt à $11\frac{1}{2}$—12 Mk. zu haben; von Java wurden 1800 Säcke zu steigenden Preisen aus dem Markte genommen, und ist unter $7\frac{3}{4}$ Mk. im Augenblick nichts zu haben.

Piment etwas flauer; alle übrigen Gewürze sind unverändert.

Amsterdam, 27. Novbr. Rüböl geht rasch aufwärts, und ist seit gestern volle 3 fl. gestiegen. Fahren die Käufer fort, die Schlüsse in Natura abzunehmen, so wird in den nächsten Tagen der Preis wohl noch 10 Fl. höher geschraubt.

Auch der Kölner Oelmarkt hat nach den neuesten Nachrichten ein günstiges Ansehn genommen.

Aktien-Markt.

Breslau, 4. Dezember. Die Course einiger Aktien stellten sich heute merklich höher und die Börse war sehr fest.

Oberschl. 4 % p. C. 117 Br. 116 G. priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
dito Lit. B. 4 % voll eingez. p. C. 108 bez. u. Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. $104\frac{1}{4}$ Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5 % p. C. 80 Br.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. $104\frac{1}{2}$ bis $\frac{2}{3}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $106\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Sachsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. $107\frac{1}{6}$ Gld.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C, $96\frac{3}{4}$ Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch p. C. $100\frac{5}{12}$ bez.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p C. 101 Br. $100\frac{5}{6}$ Gld.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. p. C. $108\frac{1}{2}$ Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

Aus der Mittheilung des Hrn. Dr. Lobethal in Nr. 282 dieser Zeitung geht hervor, daß nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen den jüngern homöopathischen Aerzten und denjenigen Kandidaten, welche sich gleich mit dem Beginn ihrer Praxis die Befugniß zur Ausübung der Homöopathie erwerben wollen, die Ableistung einer Prüfung zur Pflicht gemacht ist, und wir hören, daß für diese Prüfung bereits außer in Berlin delegirte Commissionen in Magdeburg und Breslau angeordnet sein sollen. Besteht diese Commission aus einzelnen Mitgliedern, welche mit der Homöopathie praktisch vertraut sind, oder ist dieselbe lediglich aus Lehrern der Universität zusammengesetzt? — Auf welche Weise soll ferner der Kandidat, der die Homöopathie in sein medizinisches Wissen und Können aufnehmen will, zu der Bekanntschaft mit derselben gelangen, wenn ihm keine Gelegenheit zum Unterrichtetwerden in derselben geboten ist, und das Selbststudium von Jedem, der die Schreibweise der Quellen homöopathischer Literatur kennt, die Symptomenverzeichnisse u. s. w. für unverdaulich erklärt werden muß. — Warum will sich nicht einer der hiesigen älteren homöopathischen Aerzte dazu entschließen, im Interesse der von ihnen repräsentirten Methode auf diese Weise zur Verbreitung der Wahrheit beizutragen, wenn die Resultate ihrer Methode so günstig sind, wie von ihnen ja behauptet wird? — Es giebt Viele unter uns, welche erst unbefangen prüfen, und dann entscheiden wollen, nach dem alten Grundsatze: Prüfet Alles, und behaltet das Beste.

Mehrere Candidaten der Medizin.

An Diejenigen, welche den Artikel des Dr. Finkenstein in Nr. 284 d. Ztg. gelesen haben.

Die geehrte Redaktion hat ganz richtig bemerkt, daß das dort herausgeforderte Frage- und Antwortspiel sehr weit führen dürfte, — auch ich denke nicht daran, mich in ein solches mit Dr. Finkenstein einzulassen. — Es giebt Menschen, die, hat man einmal ihre nähere Bekanntschaft gemacht, gern gemieden werden, und mit denen man weder im Leben noch auf wissenschaftlichem Gebiete ferner etwas zu thun haben will. — Dr. Finkenstein kann versichert sein, daß ich mich mit ihm in keinen Streit einlassen werde, — ich werde in Bezug auf ihn gern manum de tabula halten. — Uebrigens muß ich im Allgemeinen bemerken, daß ich bei meiner Mittheilung in Nr. 282 nichts weniger als eine Polemik hervorzurufen beabsichtigte, mich auch in keine solche einzulassen gesonnen bin, über die Zukunft der Homöopathie aber trotz der vielen Verunglimpfungen derselben in dem angeregten Artikel beruhigt bin, da diese nicht von Aerzten ohne alle Erfahrung, sondern durch die Einsicht unserer als weise anerkannten Staatsregierung und die Entscheidung der erfahrensten Aerzte bestimmt werden wird. Dr. Lobethal.

Bekanntmachung.

Von dem 13. bis 25. Dezember d. J., beide Tage mit eingerechnet, sind alle öffentliche Tanzlustbarkeiten untersagt.

Breslau, den 3. Dezember 1844.

Königliches Gouvernement und Polizei-Präsidium.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 286 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. December 1844.

Theater-Repertoire.

Donnerstag, zum 3ten Male: **„Die Schule der Verliebten."** Lustspiel in 5 Akten von Carl Blum, frei nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Lustspiele: The love chase.

Freitag: **„Der Geizige."** Lustspiel in 5 Akten von Molière. Vor und nach dem Lustspiel wird Hr. Montresor, erster Tenorist der ital. kaiserl. Oper in Warschau, Scenen und Arien im Kostüm vortragen.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Moritz Henschel** zeigen wir unsern Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 3. December 1844.

N. V. Lobethal nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Helene Lobethal.
Moritz Henschel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an:

v. Reinbaben, Landgerichtsrath.

Breslau, den 2. Dezember 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Abend 11 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Johanna**, geborne **Urbach**, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen. Breslau, den 3. Dezember 1844.

J. Böhm.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags um halb 5 Uhr starb unser geliebtes einziges Töchterchen **Marie**, kaum 6 Jahr alt, nach einem zweitägigen Krankenlager, an innern Krämpfen. Fernen Freunden und Verwandten zeigen wir dies tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend, hiermit ganz ergebenst an.

Grätz, im Großherzogthum Posen, den 27. Novbr. 1844.

Theodor Fischer,
evang. Pfarrer und Schulen-Inspektor.
Adele Fischer, geb. Fischer.

Todes-Anzeige.

Den heute Vormittags $10\frac{3}{4}$ Uhr an Lungenleiden erfolgten sanften Tod unseres Sohnes, Bruders und Schwagers, des königlichen Post-Sekretairs F. **Kiock**, in dem Alter von 25 Jahren 7 Monaten 9 Tagen, zeigt, um stille Theilnahme bittend, allen Verwandten und Freunden ergebenst an:

Kiock, Oberförster,
im Namen der Hinterbliebenen.

Hönigern bei Oels, den 30. Novbr. 1844.

Heute, Donnerstag den 5. Dez., **erstes Concert** des Künstlervereins in der bereits angezeigten Art. Eintrittskarten für dieses Concert allein zu **einem** Rthlr. sind in allen resp. Musikalienhandlungen und Abends an der Kasse zu haben. Auch steht das Abonnement für die angekündigten **drei** Concerte mit $1\frac{1}{2}$ Rthlr. noch offen.

Im König von Ungarn.

Donnerstag, den 5. Dezember: **Großes Abend-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.** Anfang $6\frac{1}{2}$ Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Fürstens Garten.

Heute Donnerstag den 5. Dez. Concert in dem geheizten oberen Saale.

Aufforderung.

Die Niederlassung eines praktischen Arztes, der zugleich Wundarzt und Geburtshelfer ist, am hiesigen, von über 2000 Einwohnern bewohnten Orte, an welchem jetzt nur ein Wundarzt wohnt, wird dringend gewünscht. Diejenigen Herren Aerzte, welche hierauf Rücksicht nehmen wollen, ersuchen wir, uns die Zeugnisse im Laufe dieses Monats zu senden, indem wir bemerken, daß die Stadt-Kommune für die Armenpraxis ein Fixum gewährt.

Reinerz, den 2. Dez. 1844.

Der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung.

Springer's Wintergarten, vormals Kroll's.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß zu der bevorstehenden Weihnachts-Ausstellung in meinem Lokale noch drei Plätze zu vergeben sind, etwa für einen Handschuhmacher, Klemptner und Kurzwaarenhändler, und sind diese Plätze nur bis zum 9. Dezember zu haben.

Ein gut rentirendes herrschaftliches Haus mit Stallung 2c. versehen, ist Verhältnisse wegen preiswerth mit einer Anzahlung von circa 3000 Rthl. zu verkaufen.

D. M. Peiser,
Carlsstr. Nr. 45.

Warnung.

In der Vorrede zu meinem Antimosler habe ich die Erklärung: „Schmähungen verzeihe ich" abdrucken lassen, und damit allerdings auf gerichtliche Verfolgung der Injurien Verzicht geleistet, die in die Gegenschriften etwa einfließen möchten. Da ich jedoch aus den von den Herren **Geitner** in Reichenstein und **Wolff** in Grünberg gelieferten Arbeiten ersehe, daß meine Güte und Nachsicht in der ärgsten Weise gemißbraucht wird, so sehe ich mich veranlaßt, obige Erklärung in dem Sinne zurückzunehmen, als sie eine Verzichtleistung auf den Schutz der Gerichtshöfe enthält, was ich hiermit zur **Warnung** bekannt mache.

Neisse, den 3. Dezember 1844.

Buchmann, Licentiat der Theologie.

Bei **Leopold Freund in Breslau** ist erschienen und in allen schlesischen Buchhandlungen zu haben:

Sammlung von neuen Gedichten

ernsten und heitern Inhalts,
welche sich vorzüglich zum Vortrage eignen.

Bestehend in 4 Heften complett.

Jedes Heft enthaltend 34 bis 36 Gedichte, nur $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Mit Gedichten von Willibald Alexis. E. M. Arndt. L. Bechstein. Karl Beck. J. F. Castelli. A. v. Chamisso. J. v. Eichendorff. Agnes Franz. Ferd. Freiligrath. Fr. Freiherr Gaudy. C. Geisheim. Anastasius Grün. H. Grünig. Karl Gutzkow. Ida Gräfin Hahn-Hahn. Ludwig Halirsch. Georg Harrys. Wilhelm Hauff. Heinrich Heine. Georg Herwegh. Rudolph Hirsch. Hoffmann von Fallersleben. Karl v. Holtei. Karl Immermann. August Kahlert. August Kopisch. Heinrich Laube. Nicolaus Lenau. G. A. Freiherr v. Maltitz. Dr. Mises. Julius Mosen. Ernst Ortlepp. Gustav Pfizer. A. Graf v. Platen. Ernst Raupach. Friedrich Rückert. Fr. v. Sallet. M. G. Saphir. Leopold Schefer. Gustav Schwab. L. Schweitzer. J. G. Seidl. Karl Simrock. Heinrich Stieglitz. Ludwig Tieck. Ludwig Uhland. J. N. Vogl. J. C. v. Zedlitz.

Anhang: Einige scherzhafte Gedichte.

Ich sehe mich veranlaßt, hierdurch öffentlich aufzufordern: Zahlungen an mich entweder nur unmittelbar an meine Person, oder an meine Ehegattin, gegen unsere eigenhändige Quittungen zu leisten, indem ich jede andere Zahlungsweise für meine Rechnung als nicht geschehen betrachten werde.

Breslau, den 3. Dezember 1844.

F. A. Osti,
Fabrikbesitzer.

Unser früherer Reisender M. Hirsch ist nicht mehr in unseren Diensten.

Mainz, im November 1844.

L. Strauß Söhne, Weinhandlung.

Am 3 Dezember wurde eine goldene Brosche, in Form einer Kornähre, in deren Mitte ein Türkies befestigt, auf dem Wege vom Roßmarkt über den Blücherplatz und Ring nach der Albrechtsstraße verloren; wer selbige auf der Riemerzeile beim Goldarbeiter Hrn. Günther abgiebt, erhält 1 Rthl. Belohnung.

Im Schweizer-Hause

findet heute, Donnerstag, Konzert statt.

Der Restaurateur.

Hrn. Lehrer **Riedel** bitte ich, wegen wichtigen Mittheilungen baldigst zu mir zu kommen.

Dr. C. S. Günsburg,
Reuschestr. Nr. 68.

Muschel-Schmuck-Kasten

in verschiedenen Größen werden von heut ab zu herabgesetzten Preisen verkauft in der Naturalien-Handlung

Albrechtsstraße Nr. 10.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung, bestehend aus vier großen Zimmern, verschließbarem Entree, Küche und sämmtlichem Zubehör, ist von Weihnachten ab zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden. Näheres Albrechtsstr. 57, im Laden.

Kirschsaft

von schöner Qualität, verkaufen bei Abnahme in Eimern, zum billigsten Preise:

Hielscher und Comp.,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9.

Die allerbilligsten,

modern gearbeiteten Kleidungsstücke für Herrn empfiehlt:

D. L. Kohn, Schneidermeister,
Nikolaistraße Nr. 3.

Feinstes Schießpulver

empfing in ¼ und ½ Pfunden-Packung und offerirt billigst die Handlung

Hielscher und Comp.,
Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 9.

Berichtigung.

In der gestrigen Zeitung soll es in der Bekanntmachung des Königl. Kredit-Instituts für Schlesien, betreffend die bei der 5. Verloosung schlesischer Pfandbriefe **B.** gezogenen Nummern, bei den Pfandbriefs-Nummern à 200 Thlr. heißen: **Nr. 3557** Herrschaft Saabor statt 4557, und Nr. **4792** Wettschütz statt 4797.

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Die Lieferung von 8 Stück Vieh- und 34 Stück offenen vierräderigen Transportwagen ohne Räder und Achsen soll im Wege der Submission an qualifizirte Werkmeister in Entreprise gegeben werden. — Zeichnungen und Bedingungen können in unserem technischen Bureau hier, Anhaltstraße Nr. 2, so wie bei dem Abtheilungs-Ober-Ingenieur, Bau-Inspektor **Manger** in Breslau eingesehen werden.

Entrepriselustige wollen ihre Gebote versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte für Lieferung von Vieh- und offenen Transportwagen"

bis zum 19 Dezember d. J. in unserem Geschäftslokale, Leipziger Straße Nr. 61, einreichen. Die Submittenten bleiben 4 Wochen nach diesem Termine an ihr Gebot gebunden, wogegen Anerbietungen nach demselben unberücksichtigt bleiben müssen.

Berlin, den 30. November 1844.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Der Kuhnsche Frauen-Verein für Hausarme.

Die zu dem bekannten Zwecke des Vereins gespendeten weiblichen Arbeiten werden

Sonnabend den 7. und Sonntag den 8. Dezember,

Morgens von 9 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse ausgestellt und verkauft werden, wozu wir unsere Gönner und Theilnehmer freundlichst und ergebenst einladen. Das Eintrittsgeld zu 2 Sgr. 6 Pf. für die Person wird ebenfalls zum Besten der Schützlinge verwendet werden.

Der Vorstand des Kuhnschen Frauen-Vereins für Hausarme.

Die Berl. allgem. Wittwen-Pens. u. Unterstütz.-Kasse,

welche jetzt schon 123,576 Rtlr. besitzt, 45 Wittwen mit 5070 Rtlr. jährlich unterstützt und 716 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 79,120 Rtlr. an jährlichen Wittwen-Pensionen und 19,855 Rtlr. an Begräbnißgeldern gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar k. J. ihr 17. Semester. Anmeldungen zum Eintritt werden von mir angenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt. Breslau, den 23. November 1844.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschenstraße Nr. 28.

Dank. Vom 6. Oktober bis 1. December c. gingen ferner für die Abgebrannten in Köben nachstehende Unterstützungen ein, über deren Vertheilung wir zu seiner Zeit öffentlich Rechenschaft geben werden. Durch die Wohllöbl. Magisträte von den Städten: 1) Tarnowitz 2 Rtl. 21 Sgr. 9 Pf. 2) Guhrau zweite Sendung 20 Rtl. 12 Sgr. 3) Trachenberg 30 Rtl. 4) Steinau 26 Rtl. 2 Sgr. 9 Pf. 5) Herrnstadt 4 Rtl. $12\frac{1}{2}$ Sgr. 6) Liebau 9 Rtl. 7) Jauer 4 Rtl. 12 Sgr. 6 Pf. 8) Löwen 6 Rtl. 3 Sgr. 7 Pf. 9) Namslau 8 Rtl. 10) Prausnitz 3 Rtl. 20 Sgr. 11) Patschkau 10 Rtl. 12) Rosenberg 2 Rtl. 13) Cosel 10 Rtl. 14) Trebnitz 7 Rtl. 15) Bolkenhain 13 Rtl. 3 Sgr. 10 Pf. 16) Neumarkt 12 Rtl. 9 Sgr. 6 Pf. 17) Wohlau 2 Rtl. 13 Sgr. 3 Pf. 18) Friedeberg am Queis 14 Rtl. 5 Sgr. 9 Pf. 19) Landeck 4 Rtl. 20) Krappitz 5 Rtl. 9 Sgr. 21) Oppeln 11 Rtl. 22) Ratibor 14 Rtl. 18 Sgr. 23) Pietschen 3 Rtl. 6 Sgr. 1 Pf. Ferner: 24) Durch Hrn. Rothhaus-Inspektor Klug in Breslau und die Wohllöbl. Expedition der Schlesischen Zeitung 59 Rtl. 25) Durch die Wohllöbl. Exped. der Breslauer Zeitung 22 Rtl. 27 Sgr. 6 Pf. 26) Von dem Wohllöbl. Vorstande der Lätitia in Breslau 37 Rtl. 27) Durch Hrn. Oberlehrer Keil in Breslau zu selbst bestimmter Vertheilung durch den Pastor H. in K. 83 Rtl. 28) Von Hrn. Kfm. Roppan in Hirschberg 3 Rtl.; 29) durch denselben von E. in H. 15 Sgr. 30) Von C. F. in Landeshut 2 Rtl. 31) Von Ihro Excell. der Frau Gemahlin des Gesandten v. Thun 20 Rtl. 32) Eine Ungenannte aus Triebensee 2 Rtl. 33) Eine Ungenannte aus Dammgarten 2 Rtl. 34) Frau Gutsbesitz. Goldbach in Altsabel 3 Rtl. 35) Hr. T. in S. 2 Rtl. 36) Hr. W. in B. 1 Rtl. 37) Von den Schulkindern in Urschkau 1 Rtl. 20 Sgr. 4 Pf. — Von den Hrn. Pastoren: 38) Hergesell in Gr. H. 1 Rtl. 39) Bäck in G. 1 Rtl. 40) Baumert in L. 20 Sgr. 41) Streit in T. 2 Rtl. 42) Schneider in D. 1 Rtl. 43) Patrunky in R. 1 Rtl. 44) Von den Herren Geistlichen der 2. Bunzlauer Diöcese 3 Rtl. 45) Durch Herrn Pastor Keißner gesammelt in Herrenlauersitz 2 Rtl. 18 Sgr. 46) Von Hrn. Dir. Brickenstein in Radtschütz 2 Rtl. 47) Von Hrn. W. H. in Löwenberg 6 Rtl. 48) Fräulein Worbs das. 20 Sgr. 49) Hrn. Insp. Jugelt in Rothlach 2 Rtl. 50) Hrn. Oberamtm. Friebel auf Dalkau 3 Rtl. 51) Hrn. v. T. auf H. 3 Rtl. 52) Von einem Ungenannten durch Hrn. Apotheker Knobloch in Köben 10 Rtl. 53) Von Hrn. Insp. Koch in Nährschütz 2 Rtl. 45) B. Brauer Hrn. Tschirschnitz daselbst 1 Rtl. 55) Von der Freimaurerloge in Landeshut 5 Rtl. 56) Durch Hrn. Conrect. Keller in Ratibor 5 Rtl. 57) Von Ihro Excellenz der Frau Minister v. Senden 5 Rtl. 58) Von der Gemeinde Krausendorf bei Landeshut 1 Rtl. Zusammen 521 Rtl. 3 Sgr. 10 Pf. — Ferner gingen ein an Kleidungsstücken und Wäsche: 1) Von Herrn Kaufmann Roppan und dessen Frau in Hirschberg 1 Packet. 2) Vom Hrn. Kreis-Steuer-Einnehmer Eschenhorn daselbst 1 Packet. 3) Fräul. Assemus in Warmbrunn 1 Packet. 4) Verw. Fr. Rendant Lehmann daselbst 1 Packet. 5) Hr. Pastor Hergesell in Gr. Hartmannsdorf 1 Packet. 6) Hrn. Kaufmann Hergesell in Löwenberg 1 Packet. 7) Vom Wohllöbl. Magistrat in Liebau 1 Packet. 8) Durch Hrn. Apotheker Hanke in Winzig 1 Packet. 9) Von einem Ungen. in Steinau 1 Packet. 10) Von Fräul. S. Schwarz in Koslitz 1 Packet. 11) Von Frau A. Steudelmann geb. Binner in Glogau 1 Packet. 12) Vom Hrn. Dekon.-Commissarius Walter in Steinau 1 Packet. 13) Von Adolphine Schubert in Breslau 1 Pckt. 14) Durch Hrn. Oberlehrer Keil in Breslau 2 große Pckt. 15) Durch Hrn. Rathh.-Insp. Klug in Breslau 7 Pckte. An Lebensmitteln erhielten wir: 1) Von einigen Hrn. Gutsbesitzern der Parochie Herrenlauersitz, gesammelt durch Hrn. Pastor Keißner daselbst 4 Schffl. 8 Mtz. Korn, 3 Schffl. Erbsen, 1 Schffl. Hirse, 1 Schffl. Gerste, $3\frac{1}{2}$ Sack Kartoffeln. 2) Vom Hrn. Kammerherrn Freiherrn von Senden auf Radtschütz 60 Brote, 2 Schock Rüben. 3) Vom Hrn. Landrath Baron v. Wechmar auf Zedlitz 6 Schffl. Korn, 2 Schffl. Erbsen, 4 Sack Kartoffeln. — Im Namen der vielen Unglücklichen hierselbst sagen wir allen diesen menschenfreundlichen Wohlthätern, sowohl den gütigen Gebern, als auch den gütigen Sammlern, unsern innigsten Dank. Gott wolle segnen diese Theilnahme, die wir in so großer immer noch steigender Noth gefunden haben.

Köben, den 2. December 1844.

Der Verein zur Unterstützung der Abgebrannten hierselbst.

Bischoff, Rathmann. Furchner, Rathmann. Grotius, Rathmann. Hergesell, Past. Illmann, Stadtverordn.-Protokollant. Kirchner, Kämmerer. Langer, kath. Pfarradm. Pause, Rathmann. Strauß, Stadtverordn.-Vorsteher.

Verkauf aus freier Hand.

Mit dem Verkaufe

des hierselbst auf der Weißgerbergasse sub Nr. 51

belegenen Hauses beauftragt, habe ich zur Entgegennahme von Meistgeboten im Wege der Privat-Licitation einen Termin auf

den 11. Dezember 1844 Nachmittags 4 Uhr

in meinem Geschäftslokal, Nikolai-Straße Nr. 10 u. 11, angesetzt.

Kauflustige können daselbst täglich bis zum 10. Dezember c. Vormittags von 9 bis 1, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die Kaufsbedingungen, Material- und Ertragstaxe, so wie die übrigen das Grundstück betreffenden Dokumente einsehen und über sonstige sie interessirende Punkte Auskunft erhalten.

Breslau, den 14. November 1844.

Löwe, königl. Justiz-Kommissarius und Notar.

Der Stadtkoch Höppe empfiehlt sich zu aller Art Bestellungen in seinem Fache: Ohlauerstr. Nr. 50, 3 Stiegen.

Im Verlage von **G. P. Aderholz** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Gesammtwörterbuch der lateinischen Sprache

zum Schul- und Privat-Gebrauch.

enthaltend: sowohl sämmtliche Wörter der alt-lateinischen Sprache bis zum Untergange des weströmischen Reiches, mit Einschluss der Eigennamen, als auch die wichtigsten mittel- und neu-lateinischen Wörter, namentlich die in die neuen europäischen Sprachen übergegangenen, so wie die lateinischen und latinisirten Kunstausdrücke der **Medizin, Chirurgie, Anatomie, Chemie, Zoologie, Botanik** u. s. w.; mit durchgängiger Unterscheidung der klassischen und der unklassischen Ausdrucksweise, und mit vorzüglicher Berücksichtigung der ciceronischen Phraseologie.

Von

Dr. Wilhelm Freund.

Nebst einem sprachvergleichenden Anhange.

3te Lieferung.

L—Principalis.

25 Bogen gr. Lexicon-Format. 25 Sgr.

Das Ganze erscheint in 4 Lieferungen à 25 Sgr, wovon die 4te im Februar ausgegeben wird. Nach Erscheinung der letzten Lieferung behalte ich mir vor, den Subscriptionspreis ($3\frac{1}{3}$ Rthlr. für 116 enggedruckte Bogen gr. Lex.-Format) zu erhöhen. Schulanstalten erhalten bei Abnahme von 12 Exemplaren 1 Frei-Exemplar.

Weihnachts-Geschenke für junge Damen.

Im Verlage der Friedr. Korn'schen Buchhandlung in Nürnberg ist erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke 53) zu haben:

Die wohlerfahrene, elegante

Strickerin.

Ein gründlicher und faßlicher Leitfaden zur Anfertigung verschiedener Strickarbeiten von

Nanette Höflich.

2 Bändchen; enthält: eine Sammlung von **154** der neuesten und schönsten **Muster zum Stricken, Häkeln und Filetstrikken.** Mit 88 Abbildungen. Preis 12 Sgr.

Das erste, etwas früher erschienene Bändchen enthält:

165 Muster aller Arten von Strickarbeiten mit 73 Abbildungen

und in einem Anhange: Vorschriften zum Waschen, Bleichen, Fleckenreinigen u. s. w. Preis 10 Sgr.

Diese beiden Bändchen bilden nun die reichhaltigste Sammlung von Vorschriften zu Strick-, Häkel- und Filetstrickarbeiten und zeichnen sich vor ähnlichen Werken dadurch aus, daß nur sorgfältigst erprobte Muster aufgenommen wurden und diese auf das faßlichste und deutlichste beschrieben sind.

Literarische Anzeige.

Wir versandten an alle Buchhandlungen:

Das Welttheater

oder

die allgemeine Weltgeschichte

von der Schöpfung bis zum Jahr 1840

von C. Stralheim,

Verfasser des Werks „Unsere Zeit vom Jahre 1830."

Nach Erscheinen der ersten Hefte wurde der Absatz in den königl. preußischen Staaten verboten, welches Verbot jetzt wieder aufgehoben ist.

Dieses mit 231 historischen Stahlstichen, gestochen von den besten Meistern, und 300 Bildnissen der berühmtesten Menschen aller Zeiten illustrirte Prachtwerk ist in 6 Bänden oder 76 Hefte gefaßt, und der Preis pro Heft 14 gG. mit den Bildern, und 8 gGr. ohne Bilder.

Das Comtoir für Literatur und Kunst in Frankfurt a/M.

Bestellungen hierauf werden in der Buchhandlung von **G. P. Aderholz in Breslau**, Ring Nr. 53, angenommen.

Festgeschenke für die Jugend.

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben erschienen:

Deutsche Volkssagen. Für die erwachsene Jugend bearbeitet von August Lewald. Mit 12 Stahlstichen. 4to. Geb. $1\frac{1}{2}$ Rthl.

Der Weltspiegel. Das Wissenswürdigste vom Weltgebäude, von der Erde, von den Völkern der Erde. Von Hofprediger Hoffmann. Mit 50 Tafeln Abbild. in quer Folio. Geb. $4\frac{1}{4}$ Rthl.

Vorräthig bei **G. P. Aderholz**, Gosohorski und W. G. Korn in Breslau.

So eben erschienen und durch alle Buchhandlungen (**Breslau, G. P. Aderholz**, Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu beziehen:

Hundert Fabeln mit Hundert Bildern.

Sauber broschirt $1\frac{1}{3}$ Rthlr., in englischem Prachtbande $1\frac{5}{6}$ Rthlr.

Der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung ist es gelungen, vortreffliche Abgüsse der **Grandville'schen Original-Holzschnitte** zu erwerben und vollkommen gelungene Abdrücke derselben dem deutschen Publikum hiermit vorzulegen. Aber nicht allein dieser wesentliche Vorzug ist es, welcher unser Buch vor anderen geistlosen Copieen auszeichnet. Wir haben nämlich einen rühmlichst bekannten Literarhistoriker vermocht, die Bearbeitung derjenigen **Lafontaine**'schen Fabeln, für welche die Illustrationen ursprünglich bestimmt sind, aus den Werken deutscher Dichter aufzusuchen: eine Mühe, deren andere Herausgeber überhoben waren, indem sie sich mit flüchtig angefertigten Uebersetzungen begnügten. — Der fast beispiellos billige Preis (370 Seiten 8., Velinp., mit 100 Bildern — für $1\frac{1}{3}$ Rthlr., und ein reich verzierter englischer Prachtband — für $\frac{1}{2}$ Rthlr.) wird hoffentlich dazu beitragen, diesem Buche die allgemeinste Verbreitung zu sichern.

Berlin. Verlag von **C. J. Klemann.**

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist soeben erschienen und in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** zu bekommen:

Der Sorgenbrecher,

oder das Buch zum Schief- und Bucklich-Lachen. Enthaltend eine Lachtaubenfricassee mit Pfeffergurkensauce und Senfgurken, ein erprobtes Gericht zur gründlichen Heilung aller Murrköpfe und Grillenfänger, aber auch lustigen Häusern bestens empfohlen. An das Licht gestellt durch Jocosum Hilarium Kurzweil.

12. broch. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Eine ähnliche Auswahl des Gediegensten ist dem Publikum noch nie geboten worden. Hier ist auch nicht eine Anekdote, nicht ein Gedicht, das nicht erschütternd auf die Lachmuskeln wirken sollte. Man lese und überzeuge sich.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz** zu bekommen:

Die

teutschen Schmetterlinge,

systematisch beschrieben. Mit Angabe der Fangmethoden, Erziehung und Aufbewahrung. Besonders für die Jugend bearbeitet vom Prof. Dr. Herold. Mit 99 naturgetreuen, colorirten Abbildungen. gr. 8. Maschinen-Velinp. 1844. In schwarze Glanzleinwand oder Maroquin. 1 Rthlr.

Eltern, welche die meisterhaft ausgeführten und treuen Abbildungen und die genauen Beschreibungen prüfen wollen, werden sich überzeugen, daß sie kein trefflicheres Geschenk für ihre Kinder finden können, und dieses Werk sich selbst empfiehlt.

Ausverkauf.

Eine bedeutende Auswahl von wollenen, seidenen und Sammetwesten, so wie Shawls und Halstücher, welche zwar die Saison passirt haben, aber sich zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich eignen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Stern jun.,
Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel.

Die Lese-Bibliothek von Grass, Barth und Comp. in Oppeln,

Ring Nr. 10,

wird wöchentlich mit den ausgezeichnetsten Werken der Belletristik vermehrt. Der so eben erschienene vollständige Katalog (Preis 4 Sgr.) sichert den geehrten Lesern die pünktlichste Erfüllung Ihrer Wünsche.

Mit derselben ist ein **Journal-Zirkel** verbunden, so wie ein **Taschenbuch-Zirkel** für 1845, zu deren Benutzung höflichst eingeladen wird.

Alle Sorten Schriften für Buchbinder

sind vorräthig in der Schriftgießerei von

Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Im geheizten Zimmer. **Lichtbild-Portraits.** Bei jeder Witterung.

In meinem Atelier, Ring (Naschmarktseite) Nr. **42**, habe ich Modelle zu

ganz neuen eigenthümlichen Weihnachts-Geschenken

aufgestellt, und empfehle solche zur gefälligen Ansicht. **Julius Brill**, Daguerreotypist.

Daguerreotypie.

Bei meiner Rückkehr an den hiesigen Ort, empfehle ich mich ergebenst zur Aufnahme von Portraits, Personengruppen, Copirung von Oel- und Pastellbildern, Kreidezeichnungen etc. etc. mittelst des Daguerreotyp's, colorirt und schwarz, von gewöhnlicher Portraitgrösse an, bis zur Medaillon- und Ring-Grösse. Mein Atelier (verflossenen Sommer in der Kroll'schen Badeanstalt) ist gegenwärtig **Albrechtsstrasse im deutschen Hause.** Die Sitzungen finden in einem eigends dazu erbauten Glashause täglich und **bei jedem Wetter,** von früh 9 bis Nachmittag 2 Uhr, statt. **Eduard Wehnert**, Daguerreotypist aus Leipzig.

Der große Ausverkauf von Schnittwaaren, Blücherplatz 7, im weißen Löwen, bei M. B. Cohn, wird fortgesetzt.

Ferdinand Weinrich,

Chokoladen-Fabrikant hierselbst,

Hinter- (Kränzel)- Markt Nr. 1.

erlaubt sich hiermit sein Fabrikat **feinster Chokoladen** zu den bevorstehenden Festtagen hiermit bestens zu empfehlen. Durch stets **sorgfältige Fabrikation** werde ich bemüht sein, das mir seit einem Zeitraume von 12 Jahren gütigst geschenkte Wohlwollen auch fernerhin zu bewahren. Es war mir bis jetzt nicht darum zu thun, eine so sehr billige Waare zu liefern (**wie es jetzt so häufig die Offerten in- und ausländischer Fabriken bezeugen**), sondern da, wo noch eine Mangelhaftigkeit im Fabrikat vorhanden sein sollte, dieselbe zu verbessern.

Denjenigen Herrschaften, die mit meinem Fabrikat noch nicht bekannt sind, empfehle ich feinste Vanillen- und Gewürz-Chokoladen, div. Sorten Gesundheits-Fabrikate, als: Gersten-Malz-, Isländ. Moos, Zittwer-, Salep- und Gesundheits-Chokoladen, Cacao-Masse in Blöcken und Tafeln, präparirten Cacao-Thee und Caffee, so wie alle für dies Fach gehörende Artikel.

Berliner Glanz-Talg-Lichte à Pfd. 6 Sgr.

Aechte russische Seife à Pfd. 5 Sgr.
Palmöl-Soda-Seife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Amerikanische Talgseife à Pfd. $4\frac{1}{2}$ Sgr.
Sparseife à Pfd. $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Sämmtliche Sorten bei Entnahme von 5 Pfd. und bei Partien billiger, empfehlen

Mentzel und Comp.,
Kupferschmiede-Straße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Dem großen Weihnachts-Ausverkauf von Schnitt- und Mode-Waaren,

Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, 1 Treppe hoch,

sind von einem Leipziger Hause 200 Stück **feine dunkle und hellgrundige** Mousseline de Laine-Kleider beigesandt worden, dieselben haben einen reelen Werth von 6 Rtlr. — 8 Rtlr. und sollen jetzt, um schnell damit zu räumen, für 2, $2\frac{1}{2}$ bis 3 Rthlr. pro Kleid verkauft werden.

Eben so mehrere 100 Stücke weiße ächt französische Battist-Taschentücher für Damen, mit bunter Bordüre für $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück.

Von meinen auswärtigen Geschäftsfreunden empfing ich dieser Tage eine bedeutende Sendung der besten und feinsten Stoffe zu Ueberziehröcken nebst einem Modell zur Anfertigung derselben nach dem neuesten und modernsten Schnitte.

Meinen geehrten Besuchern zur freundlichen Beachtung.

H. Stern jun.,
Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel.

Altar-Kerzen à Pfd. 15 Sgr.

in allen Größen, empfehlen: **Mentzel und Comp.,**
Kupferschmiede-Straße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Eine große geschmiedete Geldkasse

mit 18 schließenden Riegeln und einem Beikästchen versehen, sehr künstlich und stark gearbeitet, für 45 Rthl., und eine kleinere ebenfalls starke Kasse, ist für 30 Rthl. zu haben bei

Gotthold Eliason, Reuschestraße 12.

Frisch geschossene starke Hasen,

gut gespickt verkaufe ich das Stück 11 Sgr.

Lorenz, Wildhändler, Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Zuverlässige Brückenwaagen,

von 3 bis 40 Ctnr. Kraft, unter einer fünfjährigen Garantie, offerirt am billigsten:

Gotthold Eliason, Reuschestraße 12.

Literarische Neuigkeiten
empfohlen von
Grass, Barth & Comp.

In der Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

Dr. Theod. Thon (weil. Professor in Jena):

Die Drehkunst
in ihrem ganzen Umfange.

Enthaltend die Kenntniß aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, die Erbauung der Drehbänke und Verfertigung der nöthigen Instrumente, das Drechseln in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w., das Verzieren der Arbeiten, das Pressen des Holzes, Horns, Schildkrots zur Ausdrückung erhabener Figuren, die Verschönerung der Arbeiten durch Poliren Lackiren ꝛc. Vierte sorgfältig revidirte und mit vielen Zusätzen vermehrte Auflage. Mit 367 Abbildungen. 8. 1½ Rthlr.

Dieses vortreffliche, unverhältnißmäßig wohlfeile Buch (es enthält 33 Bogen Text und 20 Quarttafeln Abbildungen) ist nicht das Werk eines einzigen Autors, sondern bei den bis jetzt gedruckten 4 Auflagen waren nach und nach sorgfältig beschäftigt: der Franzos Desormeaux, der Engländer Ibbetson, Prof. Dr. Theod. Thon, Hr. Hofdrechsler Zeyß, Hr. F. A. Reimann und Hr. Dr. Chr. H. Schmidt; also ein Verein von 6 Männern, eben so ausgezeichnet durch ihre theoretische Kenntniß als praktische Geschicklichkeit. Der letztgenannte, der schon in der 2ten Aufl. dieses Werk seiner Vervollkommnung um Vieles näher brachte, hat auch um diese 4te das große Verdienst, daß er bei seiner gründlichen Kenntniß der neuern Sprachen und der technischen Literatur ihr die neuesten Fortschritte der Engländer und Franzosen einverleibte.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Musikalische Unterrichtswerke.

Neue Pianoforte-Schule.

Oder theoretisch-praktische Anweisung, das Pianofortespiel nach neuer erleichternder Methode in kurzer Zeit richtig, gewandt und schön spielen zu lernen. Nach **J. N. Hummel's** Grundsätzen.

Für Musiklehrer und Anfänger, so wie auch zum Selbstunterricht Von **J. E. Häuser.** quer Quart. geh. Preis 22 Gr.

Dieses Elementarwerk des Clavierspiels hat mit Recht die allgemeinste Anerkennung gefunden, weil es durch Gründlichkeit und richtigen Stufengang sich sehr vortheilhaft auszeichnet. — Zugleich reihen sich daran an als

Zweites Heft:

Uebungsstücke für den weitern Unterricht

von J. E. Häuser, W. A. Müller, G. Struve u. A. Preis 15 Sgr.

Guitarre-Schule.

Oder leichtfassliche Anweisung zum Guitarrespiel für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. Nebst instruktiven Uebungsstücken. (Mit Abbildung des Griffbretts einer Guitarre.)

Von **J. E. Häuser.** 12 gGr.

Mit Hülfe dieser Anweisung kann ein Jeder, der nur einigen Sinn für Musik hat, **selbst ohne alle Notenkenntniß** es in wenigen Tagen so weit bringen, die gewöhnlich vorkommenden Gesellschaftslieder begleiten zu können.

In der Hamburg-Altonaer Volks-Buchhandlung ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße 20, zu haben:

Herschel, J. W., Schlüssel zur Vorherbestimmung der Witterung. 4 Sgr.

Die Herschel'sche Regel ist bereits von vielen gelehrten Gesellschaften geprüft, indem die wirklich Statt gehabte Witterung des vergangenen Jahres mit derjenigen verglichen wurde, die in derselben Zeit nach Herschels Regel sein mußte. Unter 50 Beobachtungen trafen 40 pünktlich zu: ein äußerst glänzendes Resultat.

Orakel der Zukunft, oder die Zukunft prophetisch vorherbestimmt durch die Punktirkunst. Preis 2½ Sgr.

Die wunderbaren Zauberantworten, oder die geheimnißvolle Kunst, Jedem zu sagen, wie viel Geld er in der Tasche hat, wie lange er verheirathet, wie alt er ist, welche Nummern er in der Lotterie besetzt hat ꝛc. Ein Geheimniß, das auf arithmetischen Verhältnissen beruht, und die Erstaunen erregendsten Resultate liefert. Preis 4 Sgr.

Verlag von Schmaltz in Leipzig und vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10:

Faßlicher und gründlicher Selbstunterricht im Ofenbau

für Jeden, der sich selbst über die vortheilhaftesten Einrichtungen aller Feuerungs-Anlagen und die Grundsätze belehren will, welche dabei in Anwendung kommen. Von **Carl Matthaey** (Baumeister). Das Werk erscheint, damit auch der Unbemittelte sich es leicht anschaffen kann, in Lieferungen zu 4 Gr. (5 Sgr.)

Faßlicher und gründlicher Selbstunterricht über Magnetismus, Elektrizität und Elektromagnetismus.

Von Dr. **Ch. H. Schmidt.** Mit 33 Abbildungen.
Geh. 8 Gr. (10 Sgr.)

Vorlegeblätter zum Zeichnen für Gewerbs- und Sonntags-Schulen.

In Kupfer gestochen von **Richter.** Lieferung 1. 12 Gr. (15 Sgr.)
Zeichnungen für Drechsler von **J. G. Möbius,**
Lehrer an der Handwerks-Zeichenschule für Drechsler in Nürnberg.

Um Whist- und Boston gewinnreich spielen zu lernen, dient als beste Anleitung dazu, und ist bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln**, sowie in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Whist- und Boston-Spieler,
wie er sein soll,

oder Anweisung, das Whist- und Boston-Spiel, nebst dessen Abarten, nach den besten Regeln und allgemein geltenden Gesetzen spielen zu lernen, — nebst 26 belustigenden Kartenkunststücken, und drei Tabellen zum Boston-Whist.

Von F. v. H. 4te sehr verbesserte Aufl. broch. 15 Sgr.

Wer dieses Buch gelesen, wird durch richtiges Invitiren, Bedienen, und mit größtem Vortheil Trumpf zu spielen, stets gute Spiele machen.

Im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** bei Aderholz, Gosohorsky, **Graß, Barth** und **Comp.** (Herrenstr. Nr. 20), Hirt, Korn, Leuckart, Max u. Comp., Neubourg, Schulz und Comp. zu haben:

Die serbische Revolution.

Aus serbischen Papieren und Mittheilungen.
Von **Leop. Ranke.**

Zweite ganz umgearbeitete, bis auf die neueste Zeit fortgesetzte Ausgabe.
Gr. 8. Preis 2 Rthlr.

Bei dem großen Interesse, das die orientalische Frage heutzutage behauptet, dürfte das vorliegende Werk, das in dieser zweiten Ausgabe ein ganz neues geworden, am geeignetsten sein, über die Verhältnisse der christlichen Bevölkerungen zu ihren türkischen Beherrschern aufzuklären. Es schildert nämlich nach einem Ueberblick über die frühere serbische Geschichte und einer Schilderung serbischer Sitten und Poesie, die Erhebung der serbischen Nation gegen die Türken, ihre heldenmüthigen Kämpfe unter Kara Georg, ihre Wiederunterwerfung und ihre endliche Emancipation von der unmittelbaren türkischen Herrschaft unter Milosch, die ihr dann gewordene innere Verfassung, die innern Kämpfe bis zur neulichen Erhebung des Alexander Kara Georgewitsch. So zeigt es das erneute langsame, aber unaufhaltsame Vordringen abendländischer Ideen gegen den Orient.

R. F. Marchand's
Lehrbuch der physiologischen Chemie

ist so eben vollendet worden. Preis: 2 Rthl. 10 Sgr.
M. Simion in Berlin.

Vorräthig bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20 und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Schweidnitzer Straße Nr. 33 belegenen, dem Uhrmacher Emanuel Sonneck gehörigen, einschließlich der im zweiten Stockwerk befindlichen Uhr, auf 7256 Rthl. 2 Sgr. 5 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 8. Januar 1845, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Wendt in unserm Partheien-Zimmer anberaumt. Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 21. Juni 1844.
Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Vermiethung.

Es sollen:
1) die Remise des auf dem Ringe belegenen ehemaligen Hopfenamtes, mit Ausschluß des zur Unterbringung der Kaufmanns-Spritze benutzten Theils derselben, nebst dem über beiden Gelassen befindlichen Raume des zweiten Stockes,
2) die beiden Böden in der Cullmann'schen Scheune,

erstere auf 3 Jahre, letztere auf 1 Jahr vom 1. Januar künftigen Jahres ab anderweitig im Wege der Licitation vermiethet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den **10. December c.,** Vormittags 10 und Nachmittags 5 Uhr, im rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, und laden Miethlustige mit dem Bemerken ein, daß die Miethsbedingungen in der Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 14. November 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Von den Beständen der Herrenwiesener Ziegelei sind 120 bis 130 Tausend Klinkern zu verkaufen.

Wir ersuchen Kauflustige, ihre Gebote für das Tausend bis zum 12. Dezember d. J., Abends, an uns abzugeben.

Breslau, den 30. November 1844.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Das Dominium Ober-Weistritz beabsichtiget die am Orte erkaufte aus zwei deutschen Gängen und einem Spitzgange bestehende oberschlächtige Wassermühle ohne Veränderung des Fachbaumes und der Schleuse durch Verlängerung des Wasserbettes an eine andere Stelle und zwar in der Art anzulegen, daß 2 Gänge nach amerikanischer Art und ein Gang als Spitz- und Graupengang eingerichtet werden sollen.

Dieses Vorhaben des Dominii Ober-Weistritz wird in Gemäßheit des § 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchs-Recht dagegen zu haben vermeinen, ihre Einwendungen binnen einer Präklusiv-Frist von 8 Wochen in dem Königl. Landraths-Amte hierselbst schriftlich einzureichen haben, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die höhere Genehmigung nachgesucht werden wird.

Schweidnitz, den 14. Novbr. 1844.
Der Königliche Landrath
v. Gellhorn.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Johann Gottfried Kolbe zu Schmidtsdorf, hiesigen Kreises, beabsichtigt seine daselbst belegene, ihm eigenthümlich gehörige Brettschneidemühle abzubrechen und 6 Ruthen 6 Fuß mehr unterhalb des jetzigen Standpunktes, ganz in der vorhandenen Größe, mit derselben inneren Einrichtung wieder aufzubauen.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des ꝛc. Kolbe hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und werden alle Diejenigen, welche ein begründetes Widerspruchsrecht gegen die Verlegung dieser Brettschneidemühle zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, ihre etwaigen Einwendungen dagegen binnen einer Präklusivfrist von 8 Wochen hier anzubringen, widrigenfalls nach Verlauf dieser Frist die Concession zu dieser Anlage ohne Weiteres nachgesucht werden wird.

Waldenburg, den 13. Nov. 1844.
Der Verweser des königlichen Landrathamtes.
v. Crauß.

Bekanntmachung.

Die in sämmtlichen Schutzrevieren der hiesigen königl. Oberförsterei befindlichen trockenen Brennholzbestände, als: 41 Klaftern eichen Scheit-, 10½ Klafter eichen Knüppel- und 1 Klafter eichen Stockholz; 23 Klaftern buchen Scheit- und 94½ Klafter buchen Stockholz; 1 Klafter birken Scheit- und 2½ Klafter birken Knüppelholz; 1½ Klafter erlen Scheitholz; 16 Klaftern aspen Scheitholz; 10 Klaftern fichten Scheitholz; 1786 Klaftern kiefern Scheit-, 239½ Klaftern kiefern Knüppel- und 259 Klaftern kiefern Stockholz, sollen am Mittwoch den 11. Dezember c, von früh 9 Uhr ab, im Gasthofe zu Grochowe, öffentlich meistbietend verkauft werden. Der Zuschlag wird, wenn die Gebote die Taxe erreichen oder übersteigen, sogleich ertheilt und muß die Zahlung alsbald an den anwesenden Kassenrendanten, Herrn Kabisch, geschehen. Die übrigen, der Licitation zu Grunde liegenden Bedingungen, werden beim Termin selbst bekannt gemacht werden.

Kathol.-Hammer, den 30. November 1844.
Königliche Oberförsterei.

Auktion.

Am 6ten d. Mts., Nachm. 2 Uhr, sollen auf dem Packhofe
2 Faß Virgin-Tabakblätter und 12 Körbe Varinas-Kanaster-Blätter,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des Kaufmann Hrn. Bethke, welcher sein Geschäft aufgegeben, werde ich am 9ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, am Ringe Nr. 2, aus seinem Lager Tücher u. Tuchreste, Buksking und Bukskingsreste und andere Stoffe, öffentlich versteigern.

Breslau, den 4. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 9ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 41, feine gezwirnte schwarzseidene Spitzen, einige Damastdecken, Unterhosen, Unterröcke, 13 Stück Kleiderkattune und andere Waaren, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Tabaks-Auktion.

Am 13ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen auf dem kgl. Packhofe (im Bürgerwerder)
5 Fässer Virgin-Blätter,
1 Kiste Cigarren,
2 Ballen türkische Tabaksblätter,
2 Ballen ungarische desgl.
4 Ballen Portoriko- desgl.
3 Ballen amerikanische Tabaksstengel,
4 Ballen amersforter desgl.
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 3. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Wein-Auktion.

Für auswärtige Rechnung werde ich Freitag den 6. Dezbr. *), Vormittags von 9 Uhr ab, im alten Rathhause, eine Treppe hoch,

eine Partie Champagner, feine Roth- und Rhein-Weine

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

*) Nicht Donnerstag den 5. Dezbr.

Concessionirte
Berlin=Breslauer Eilfuhre.



Nach der allerhöchsten Verordnung vom 17. März 1839 „den Verkehr auf den Kunststraßen betreffend" muß während der Wintermonate das Gewicht der Wagenladungen um 20 Ctr. vermindert werden.

Der hierdurch entstehende sehr erhebliche Ausfall in der Frachteinnahme, versetzt uns in die Nothwendigkeit, während dieser Zeit den Frachtlohn für die Eilgüter von Berlin à Breslau von heute an um 10 Sgr. pro Ctr. und so in gleichem Verhältnisse nach den andern auf dieser Tour gelegenen Orten zu erhöhen, während die Frachtsätze für die Eilgüter von Breslau à Berlin unverändert verbleiben.

Berlin und Breslau, den 1. Dezember 1844.

Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Jeserich und Schwedler, Paland und Dietrich, Morean Vallette in Berlin.
Herrmann und Comp. in Frankfurt a. d. O.
Meyer H. Berliner, Johann M. Schay in Breslau.

Die

Eröffnung des Ausverkaufs

zurückgesetzter **Porzellan=, Glas=** und **Galanterie=**, so wie **lackirter** und **plattirter Waaren** ꝛc. beginnt am 3. December auf der **Büttner=Straße Nr. 32**, 2 Treppen, neben den drei Bergen.

Gebrüder Bauer.

Verkauf einer Wassermühle.
Die Wasser=Mühle zu Gaumitz bei Nimptsch beabsichtiget der Besitzer mit Acker= und Gartenland aus freier Hand bald zu verkaufen Nähere Auskunft ertheilt das Dominium daselbst.

Trockenes, gesundes Buchen=Leibholz zu 8⅓ und 7⅓ Rthlr. die Klafter und dito Erlen=Scheitholz à 6¼ Rthlr. wird von außerhalb denjenigen Bewohnern Breslau's bis zur Wohnung geliefert, welche ihre Bestellungen Oderstraße Nr. 18 bei dem Gastwirth Herrn Heinze schriftlich abgeben.

Ein Zimmer, ohne Meubles, für einzelne Herren ist zu vermiethen Reuschestr. Nr. 38 im 2ten Stock.

Frische ausgestochene
holsteiner Austern
empfingen mit gestriger Post und empfehlen:
Lehmann und **Lange**,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Frische Trüffeln
empfing per Post und empfiehlt:
Christ. Gottl. Müller.

Polsterstühle,
in **Leder** so wie auch in **Leinwand** gepolstert, empfiehlt zu den billigsten Preisen:
Carl Seppé,
Tapezirer, Reuschestraße Nr. 24.

Compagnongesuch.
Zu einem gut rentirenden Fabrikgeschäft wird ein Compagnon mit einer Anzahlung von 2 bis 3000 Rthl. bald gesucht.
Näheres darüber auf frankirte Anfragen bei den Herren **Strauch u. Comp.**, Breslau, Neueweltgasse 42.

9000 Rthl.
können gegen pupillarische Sicherheit sofort nachgewiesen werden durch
Strauch u. Comp. in Breslau,
Neueweltgasse 42.

Eine Gouvernante,
der französischen Sprache mächtig und mit guten Zeugnissen versehen, wird von einer Herrschaft in Mittelschlesien zum nächsten Neujahr gewünscht. Breslau, 2. Dez. 1844.
J. Jacobi, Ring Nr. 12.

Die neuesten Freundschafts=Bänder und Brochen von Halb=Edelsteinen, in verschiedenen Formen empfing und empfiehlt die Naturalien=Handlung Albrechts=Straße Nr. 10.

Die größte Haupt=Niederlage von Stearin=Lichten
bei Mentzel u. Comp.,

Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke, empfiehlt:
Pracht=Kerzen à Pfd. 12½ Sgr.,
Stearin=Kerzen à Pfd. 11 Sgr.,
Margarin=Kerzen à Pfd. 10 Sgr.,
Palm=Stearin=Kerzen à Pfd. 9 Sgr.,
Oranienburger Palmwachs=Lichte à Pfd. 9½ Sgr.
Sämmtliche Sorten bei Abnahme von Partien und in Kisten billiger.

Eine Sendung der neuesten Chawls und Umschlagetücher, der elegantesten Seidenstoffe und Ball=Roben; desgleichen eine große Auswahl ächt indischer und türkischer Chawls und Tücher, zu sehr billigen Preisen — bedeutend unter dem Werthe —, ganz neue Pariser Tisch= und Fuß=Teppiche, empfiehlt:
Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, erste Etage.

Der **Ausverkauf** von **Mode=Schnittwaaren**, Ohlauer=Straße im blauen Hirsch, wird fortgesetzt; von den bereits angegebenen Artikeln und Preisen, was noch billig ist, sind vorhanden:
Moussselin de Laine=Kleider 17 bis 18 Ellen lang (nicht etwa 14 oder 15 Ellen) à 2¼ Rtlr.
feine Batist=Kleider à 1½ u. 2 Rtlr.
1 Stück feiner Gardinen=Mull von 30 Ell. à 2, 2¼ und 2½ Rtlr.
bei **J. Schlesinger.**

Aechten Mocca=Kaffee, à Pfd. 10 Sgr.,
empfehlen und haben denselben auch täglich frisch gebrannt vorräthig:
Mentzel u. Comp.,
Kupferschmiedestraße Nr. 13, Ecke der Schuhbrücke.

Wirklich ächten
astrachaner
fließenden Caviar
offerirt von frischer Zufuhre zu neuerdings herabgesetztem Preise:
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Ein **Stamm=Ochse**, groß und stark, 5 Jahre alt, licht=braun, ist zu verkaufen bei dem Vorwerk und Freischoltisei=Gut Kapsdorf, hinter Hünern bei Breslau.

Um meinen Vorrath **feiner Stiefeln** und **Schuhe** aufzulösen, empfehle ich solchen unter billigen Preisen geneigter Beachtung.
E. Exner, Nikolaistraßen= u. Weißgerbergassen=Ecke Nr. 50, 1 Treppe.

Pferd=Verkauf.
Ein Rappen=Wallach, 5½ Jahr alt, ohne Fehler, ist billig zu kaufen: Klosterstr. Nr. 39.

Ein leichter viersitziger Chaise=Wagen steht billig zu verkaufen Schuhbrücke Nr 45.
Pachnicke.

Ein gebrauchter gußeiserner Ofen, in Form einer Vase, wird zu kaufen gesucht Bürgerwerder Nr. 7, zwei Treppen hoch.

Frische starke Hasen,
gut gespickt das Stück 12 Sgr., empfiehlt:
C. Buhl, Wildhändler,
Ring=(Kränzelmarkt=) Ecke, im 1. Keller links.

Durchaus zahme und sprechende Papageien, so wie ein Paar kleine Affen, verkauft zu auffallend billigen Preisen die Naturalien=Handlung Albrechts=Straße Nr. 10.

Zu vermiethen
ist Klosterstraße Nr. 39, in der ersten Etage, eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör.

Zu vermiethen
eine gut möblirte freundliche Vorderstube, von 2 Fenstern, 1 Treppe hoch, mit oder ohne Bedienung, vom 1. Januar k. J. ab zu beziehen, vor dem Sandthor, Neue=Junkernstraße Nr. 6.

Angekommene Fremde.
Den 3. Dezember. Hotel zum weißen Adler: Hr. Landes=Aeltester v. Wille aus Hochkirch. Hr. Gutsbes. v. Strachwitz aus Oberschlesien. Hr. Lieut. v. Meier a. Neisse. Hr. Partic. Wäber a. Liegnitz. HH. Oberamtl. Tillgner a. Schlawentzütz, Ostmann a. Gr.=Lassowitz. Hr. Kaufm. Sydow a. Berlin. Hotel zum blauen Hirsch: HH. Gutsbes. v. Walter a. Pelkau, Wielowyeiski aus Gr.=Her. Posen, Gr. v. Dzialinski a. Posen. Hr. Ober=Hütten=Insp. Diederich a. Rybnick. Hr. Prof. v. Chollet a. d Schweiz. Hr Kaufm. Meissel a. Chemnitz. Fr. Kaufm. Rubinstein a. Petersburg. Hr. Postbeamter Kieschauer a. Militsch Hotel zur goldenen Gans: Fürstin Drucka=Lubecka, Wirkl Geh. Räthin, u. Gräfin de Campo=Leipion aus Warschau Fr. v. Düringsfeld a. Ostrowo. Fr. Oberst v Felden aus Neisse. Hr. Oberstlieut. von Neuhauß a. Hünern. Hr. Bar. v. Konopka a. Krakau. Hr. Bar. v. Forster aus Paris. Hr. Amtsrath Schaffhausen a. Hadänichen. Hr. Oberamtm Braune aus Krickau. Herr Kaufm. Michel a. Mainz Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Bach a. Reichenbach. Hr. Candidat Luchner aus Oels. — Hotel zu den drei Bergen: Herr Justizrath Bornemann aus Halberstadt. Hr. Referendar Polko aus Ratibor. HH. Kaufleute Vogel a. Chemnitz, Eugen a. Glogau. Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Altmann a. Wartenberg, Haberkorn a. Neisse, Schlesinger u. Galewski aus Brieg, Dzielnitzer a. Ratibor, Hoffmann aus Beuthen, Guttmann a. Freiburg. Hr. Auktions=Commissar Müller a. Oppeln. Weißes Roß: Hr. Bau=Inspector Anders a. Steinau — Weißer Storch: Hr. Handlungs=Commis Steinfeld a. Berlin.

Geld- & Effecten-Course.
Breslau, den 4 Dezember 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	95½
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld		96⅙
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105⅙	

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	93¾
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	99⅚	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	93	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	98	103⅙
dito dito dito	3½	99⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	103⅙
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	99⅓	—
Disconto		4½	

Universitäts=Sternwarte.

3. Dezbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28" 0, 34	0, 0	— 5, 6	0, 4	20° SO	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	0, 36	— 0, 5	— 5, 0	0, 6	40° O	„
Mittags 12 Uhr.	0, 64	0, 0	— 3, 6	0, 6	47° O	„
Nachmitt. 3 Uhr.	0. 64	0, 0	— 3, 5	0 4	39° NO	heiter
Abends 9 Uhr.	0, 56	— 0, 3	— 5, 6	0, 5	40° O	„

Temperatur: Minimum — 5, 6 Maximum — 3, 5 Oder 0, 0

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.